

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

601 (27.12.1916) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseue Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitaus größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Bezugs-Preise:**  
 Band A ohne Anz. Beilagen  
 Band B mit Anz. Beilagen  
 In Karlsruhe: A B monatlich  
 Von Verlage abgeholt  
 in d. Abz.stellen  
 frei ins Haus ge-  
 liefert  
 Nachwärts: bei Ab-  
 holung a. Posthalter  
 Durch d. Briefträger  
 tägl. 2mal ins Haus  
 5 Pf.  
 10 Pf.  
 Geschäftsstelle:  
 Kretzel- und Sammler-Edel, nächst  
 Kaiserstraße und Marktplatz.  
 Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht  
 auf Namen, sondern:  
 Bad. Presse, Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von  
 Ferd. Thiergarten.  
 Schriftleiter: Albert Herzog.  
 Verantwortlich für allem. Inhalt,  
 Redaktion: Anton Rudolph,  
 für badiſche Politik, Lokales, Bad.,  
 Chronik und den allgemeinen Teil  
 F. B. Anton Rudolph, für den Anzei-  
 genteil A. Anderspacher, sämtl. in  
 Karlsruhe: B.  
 Berliner Vertretung: Berlin W 10

**Anzeigen:**  
 Die Solonzeile 25 Pfg., die Ma-  
 jamezeile 75 Pfg., Neklamen an  
 1. Stelle 1 Pf., die Zeile.  
 Bei Wiederholungen zeitlicher Rabatt, bei  
 der Abnahme von 1000 Zeilen, bei ge-  
 richtigen Bezeichnungen und bei Anzei-  
 gen über 1000 Zeilen  
 Postfach-Nr.: Karlsruhe Nr. 8559

Nr. 601.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 27. Dezember 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

## Wilson's Friedensnote.

### Deutschlands entgegenkommende Antwort.

WTB. Berlin, 26. Dez. (Amtlich.) Der Staats-  
 sekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem Bot-  
 schafter der Vereinigten Staaten von Amerika in  
 Beantwortung des Schreibens vom 21. Dezember fol-  
 gende Note übergeben:

„Die Kaiserliche Regierung hat die hochherzige An-  
 regung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staa-  
 ten von Amerika, Grundlagen für die Herstellung eines dauer-  
 nden Friedens zu schaffen, in dem freudlichsten Geiste  
 aufgenommen und erwidert, der in der Mitteilung des  
 Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt.“

„Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen  
 liegt und läßt die Wahl des Weges offen. Der Kaiserlichen  
 Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch  
 als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten  
 Ergebnis zu gelangen. Sie beehrt sich daher, im Sinne ihrer  
 Erklärung vom 12. ds. Mts., die zu Friedensverhandlungen  
 die Hand bot, den alsbaldigen Zusammentritt  
 von Delegierten der kriegsführenden Staaten  
 an einem neutralen Orte vorzuschlagen.“

„Auch die Kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das  
 große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst  
 nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff  
 genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt  
 gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit  
 den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser er-  
 heblichen Aufgabe mitzuarbeiten.“

### Die Antwort Oesterreich-Ungarns.

WTB. Wien, 26. Dez. (Nicht amtlich.) Die I. und I. Re-  
 gierung hat, wie das Wiener R. A. Telegr.-Corr.-Bur. mitteilt,  
 die ihr übermittelte Rundgebung des Präsidenten der Verei-  
 nigten Staaten von Amerika folgendermaßen beantwortet:

„In Beantwortung des vom 22. laufenden Monats von  
 Seiner Excellenz dem Herrn amerikanischen Botschafter hier  
 mitgeteilten Aides memoires, welches Vorschläge des Herrn Präsi-  
 denten der Vereinigten Staaten von Amerika für einen Gedan-  
 kenaustausch unter den gegenwärtig im Kriegszustande befind-  
 lichen Staaten behufs möglicher Herstellung des Friedens ent-  
 hält, legt die I. und I. Regierung vor allem Gewicht darauf,  
 zu betonen, daß sie sich von demselben Geiste der Freundschaft  
 und des Entgegenkommens, welcher in der Anregung des Herrn  
 Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits bei Beurteil-  
 ung derselben leitet.“

Der Herr Präsident hat das Ziel vor Augen, Grundlagen  
 für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, wobei  
 er die Wahl des Weges und der Mittel nicht zu präjudizieren  
 wünscht. Der I. und I. Regierung erscheint als der geeignete  
 Weg u diesem Ziele ein unmittelbarer Gedankenaustausch  
 zwischen den kriegsführenden Staaten. Im Sinne ihrer Er-  
 klärung vom 12. laufenden Monats, in welcher sie sich zum Ein-  
 tritt in Friedensverhandlungen bereit erklärte, beehrt sie sich,  
 den alsbaldigen Zusammentritt von Vertretern der kriegsführenden  
 Staaten an einem Orte des neutralen Auslandes vorzuschlagen.“

„Die I. und I. Regierung stimmt gleichfalls der Auffassung  
 des Herrn Präsidenten zu, daß es erst nach Beendigung des  
 Krieges möglich sein würde, sich dem großen und wünschens-  
 werten Werk der Verhütung künftiger Kriege zu widmen. Im  
 gegebenen Zeitpunkt wird sie gern bereit sein, demselben mit  
 den Vereinigten Staaten von Amerika ihre Mitarbeit zur Ver-  
 wirklichung dieser erhabenen Aufgabe zu leisten.“

### Frankreich gegen den deutschen Friedensvorschlag.

Paris, 23. Dez. (Havas-Meldung.) Um 6 Uhr abends  
 beendete der Senat seine Geheimkammer zur Besprechung  
 der Interpellationen. Eine Viertelstunde darauf wurde die  
 öffentliche Sitzung wieder aufgenommen. Es wurden mehrere  
 Tagesordnungen eingebracht.

Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung werde  
 nur die Tagesordnung Chéron-Mougeot annehmen, die der Re-  
 gierung das Vertrauen ausspricht. Der erste Teil, der der Re-  
 gierung das Vertrauen ausspricht, wurde mit 194 gegen 80  
 Stimmen angenommen, der zweite Teil und die ganze Tages-  
 ordnung durch Handhochheben.

Die vom Senat angenommene Tagesordnung Chéron hat  
 folgenden Wortlaut:

„Der Senat versichert, daß Frankreich mit einem Feinde,  
 der sein Gebiet besetzt hält, nicht Frieden schließen kann. Er ist  
 entschlossen, den Krieg, der Frankreich ausgenötigt worden ist,  
 zu einem kriegreichen Ende zu bringen, das würdig ist der Heldent-  
 mütigkeit der französischen Soldaten, deren unsterblichem Ruhm  
 der Senat von neuem seinen Gruß spendet.“

„Der Senat nimmt von den Erklärungen der Regierung der  
 Kenntnis, gewährt ihr Vertrauen, damit sie im Einverständnis

mit den großen Kommissionen und unter der Kontrolle des Par-  
 laments die energischsten Maßnahmen ergreife, sei es, um Frank-  
 reichs materielle Überlegenheit über den Feind sicherzustellen,  
 sei es, um unter einer einheitlichen und tätigen Leitung die  
 Gesamtheit der Anstrengungen der Armee und des Landes zu  
 organisieren, sei es, um im Auslande mit Klugheit und Festig-  
 keit die Würde und das Prestige Frankreichs zu verteidigen,  
 und geht zur Tagesordnung über.“

Nach der Annahme der Tagesordnung wurde die Erhalts-  
 sichtigung geschlossen.

Paris, 24. Dez. „Petit Parisien“ meldet: Die Kam-  
 merkommission für die auswärtigen Angelegenheiten  
 prüfte gestern abend die Note Wilsons und ernannte eine Ab-  
 ordnung, die sich zum Ministerpräsidenten begeben wird, um ihn  
 aufzufordern, auf die Note nicht zu antworten.

Paris, 24. Dez. (Havas-Meldung.) Der Kriegs-  
 rat trat am Samstag abend zusammen. Es wurde beschlossen,  
 daß über alle die Vorbereitungen und Weiterführung des Krie-  
 ges betreffenden Fragen unter Leitung des Generals Spautes  
 beraten und berichtet werden soll. General Spautes ist beauf-  
 tragt, den beteiligten Ministern und dem Oberbefehlshaber die  
 gefaßten Beschlüsse zu übermitteln und das bei ihrer Ausfüh-  
 rung notwendige Zusammenarbeiten sicherzustellen.

### England und die Friedensfrage.

Kopenhagen, 23. Dez. Zur Friedensaktion Wilsons wird  
 „Politiken“ aus London berichtet: Der Eindruck der Note in London  
 war eine große Ueberraschung und in einigen Kreisen ein nicht ge-  
 ringer Schrecken. Die Note kam in London Montag Nacht an, wurde  
 am Dienstag besprochen und Mittwoch dem Auswärtigen Amt über-  
 reicht. Sie war also in London, ehe Lloyd George seine Rede ge-  
 halten hatte, und mußte geschrieben worden sein, bevor der deutsche  
 Reichskanzler im deutschen Reichstag gesprochen hatte. Minister  
 Bonar Law wußte von ihr schon, als er seine Rede im Parlament  
 hielt und darin sagte, die Wiederherstellung der Rechte für die die  
 Nation kämpfe, sei die einzige Bedingung, unter der sie die Waffen  
 niederlegen würden. Indirekt waren so seine Aeußerungen bereits  
 die Antwort auf Wilsons Vorschlag. (S. 16.)

Antwerpen, 23. Dez. (W. B.) Der Berichterstatter der Zei-  
 tung „Nieuwpost“ meldet aus London: Auf die Aeußerungen des  
 Liberalen Abgeordneten Professor Lees Smith im Unterhause, der  
 als Korporal in der englischen Armee in Frankreich Dienst getan  
 hat, daß alle englische Soldaten in Frankreich einstimmig für die  
 Einstellung von Friedensverhandlungen seien, entgegnete Bonar Law  
 falls diese Auffassung im englischen Volke Boden gewinne, würde  
 alles Blut, das England im Kriege geopfert habe, vergebens ver-  
 gossen sein.

Die „Times“ sagt in ihrer Uebersicht über die Parla-  
 mentshandlungen: Allgemein herrsche die Auffassung, daß der Premier-  
 minister das letzte Wort über das Friedensangebot gesprochen, bis  
 der Abgeordnete Lees Smith darauf verwies, daß die Tür noch offen  
 stände.“

### Eine Friedensnote der Schweiz.

Bern, 23. Dez. (Meldung der Schweizerischen Depeschen-  
 agentur.) Gestern, den 22. Dezember 1916, hat der Schweizeri-  
 sche Bundesrat an die Regierungen der kriegsführenden  
 Staaten folgende Note gerichtet:

„Der Präsident der Vereinigten Staaten von  
 Amerika, mit welchem der Schweizerische Bundesrat,  
 geleitet von seinem heftigsten Wunsche nach einer baldigen Beendi-  
 gung der Feindseligkeiten, vor geraumer Zeit in Fühlung  
 getreten ist, hatte die Freundschaft, dem Bundesrate von der den  
 Regierungen der Zentral- und Ententemächte zugestellten Fried-  
 densnote Kenntnis zu geben.“

In dieser Note erörtert Präsident Wilson die hohe Wünsch-  
 barkeit internationaler Abmachungen zum Zwecke  
 festerer und dauernder Vermeidung von Katastrophen,  
 wie diejenige es ist, unter der heute die Völker leiden. Er betont im  
 Zusammenhang damit vor allem die Notwendigkeit, das  
 Ende des gegenwärtigen Krieges herbeizuführen.  
 Ohne selbst Friedensvorschläge zu machen oder die  
 Vermittlung anzubieten, beschwört er sich darauf zu son-  
 dieren, ob die Menschheit hoffen darf, daß den Segnun-  
 gen des Friedens genähert zu haben.“

Die überaus verdienstliche persönliche Initiative von  
 Präsident Wilson wird einen mächtigen Widerhall in der  
 Schweiz finden. Treu den Verpflichtungen, die sich aus  
 der Einhaltung strengster Neutralität ergeben, in gleicher  
 Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege  
 stehenden Mächtegruppen verbunden, wie eine Insel im  
 mitten der Brandung des schrecklichen Völkerringes gelogen und in  
 seinen ideellen und materiellen Interessen auf das  
 empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer  
 tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen  
 schwachen Kräften mitzuhelfen, um den unendlichen Leiden  
 des Krieges, welche ihm durch tägliche Verletzung mit den internen  
 Schwerverwundeten und Opfern vor Augen geführt werden,  
 ein Ende zu bereiten und die Grundlagen zu einem jenseitigen  
 Zusammenwirken der Völker zu schaffen.“

Der Schweizerische Bundesrat ergreift daher freudig  
 die Gelegenheit, die Vorkrebungen des Präsidenten der

Vereinigten Staaten von Amerika zu unterstützen.  
 Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgend einer auch  
 noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im  
 Kampfe stehenden Völker und für die Erreichung eines  
 dauerhaften Friedens tätig sein könnte.“

### Das Echo in der Schweiz.

Basel, 23. Dez. Der Schweizerische Bundes-  
 rats, die Note Wilsons zu unterstützen, schreiben die „Basler  
 Nachrichten“:

„Dieser Beschluß des Bundesrats wird bei der großen Mehrheit  
 des Schweizer Volkes ein freudiges und zustimmendes Echo auslösen.  
 Die Friedensnote des Bundesrats wird in vielen tausend Schweizer  
 Herzen wie eine Weihnachtsbotschaft anlingen und die Hoffnung auf  
 einen baldigen Frieden verstärken. Daß der Schritt des Bundesrats  
 in Anbetracht der Situation, in der er vorgenommen wurde und  
 bei den freundschaftlichen Beziehungen, die unser neutrales Land mit  
 allen Kriegführenden verbindet, unendlich aufgenommen werden  
 könnte, darf das Schweizer Volk auf Grund der bisherigen Stellung  
 unseres Staates im Weltkriege und angesichts der vielen Einwir-  
 kungen, die dieser Krieg auf die Schweiz schon ausgeübt hat und  
 täglich noch ausübt, als ausgeschlossen betrachten.“

### Österreichische Stimmen.

WTB. Wien, 25. Dez. Der „Pester Lloyd“ meldet von hier:  
 „Mit Genugtuung wird hier der Schritt der Schweiz ausgenom-  
 men. Darin, daß auch die Schweiz dem amerikanischen Vorschlag  
 zur Seite getreten ist, erblickt man ein Anzeichen dafür, daß minde-  
 stens bei einem Teil der Neutralen die Aufrichtigkeit Wilsons nicht  
 bezweifelt wird, da die Schweiz immer eine ehrliche Neutralität be-  
 wachte, und bisher keinen Anlaß gegeben hat, ihre guten Willen in  
 Frage zu stellen.“

Wien, 24. Dez. In Besprechung der Note des Schweizerischen  
 Bundesrates sagt das „Neue Wiener Tagblatt“: Gerade die  
 Schweiz erscheint hierin, als erster neutraler Staat Europas die  
 Stimme für den Frieden zu erheben, denn sie hat durch strenge Be-  
 wahrung der Neutralität einen vollkommenen gültigen Nachweis  
 für ihre Bereitwilligkeit erworben und sie enthält ein ehrendes  
 Zeugnis da sie mitteilt, daß der Bundesrat vor einiger Zeit mit  
 dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in Fühlung getreten sei.  
 Die Note der Schweiz ist ein stillschweigender Beweis, weil sie nicht  
 stillschweigend ist. Man kann edlen und guten Aufschauungen keinen reinen  
 Ausdruck geben als der Schweizer Bundesrat, der an das große Ziel  
 mit einer Bescheidenheit und mit jener klaffenden Demut herantritt,  
 die echte Menschen beehrt, wenn sie vom Pflichtgefühl mächtig erfasst  
 für die Götter der Menschlichkeit wirken.“

### Die französische Presse und die Schweizer Note.

Paris, 24. Dez. (Meldung der Agence Havas.) Es ist klar,  
 daß die Abstimmung des Senats, durch die befristigt wird, daß Frank-  
 reich mit einem Feinde, der sein Gebiet besetzt hält, nicht verhandeln  
 kann, der Regierung neue Kraft und Autorität verleihen wird und  
 ungewöhnlich zum Ausdruck bringt, daß nur der Sieg den Streitfall  
 beenden wird.

Was insbesondere die Schweiz anlangt, so erkennen die Blät-  
 ter an, daß die Lage der helvetischen Republik sowohl physisch wie  
 moralisch ungewöhnlich peinlich ist. „Aber was“, schreibt „L'Exces-  
 sior“, sind die Leiden der Schweiz im Vergleich zu denen, die den  
 unmittelbaren Opfern Deutschlands auferlegt sind? Deshalb kann  
 die Schweiz sich nicht wundern, wenn der Vierzehner, obwohl er  
 ihren guten Absichten Anerkennung zollt, ihrer Rundgebung dieselbe  
 Aufnahme und die gleiche Antwort wie dem Schritt Wilsons zuteil  
 werden läßt.“

Hervé bedauert in der „Victoire“, daß die Schweiz, die neu-  
 tral sei, wie Belgien, und Zeuge eines schandwürdigen Angriffs ge-  
 wesen sei, dem sie rein zufällig entgangen sei, die Helfer und ihre  
 Opfer auf die gleiche Stufe stelle.

„Echo de Paris“ meint, zwischen der Lage der Schweiz und  
 der der Vereinigten Staaten bestehe ein Unterschied, der eine Ver-  
 schiedenheit ihrer Haltung rechtfertigen würde. Die Schweiz bedürfte  
 eines Sieges und zwar eines vollkommenen Sieges des Viererbandes,  
 um nicht selbst von Deutschland ausgehandelt zu werden. (Die  
 Schweiz weiß selbst nur zu gut, wie ihr Dasein gerade durch Deutsch-  
 lands hartes Schwert gefährdet wird. D. Red.)

„Matin“ hält die Friedensbestrebungen der Schweiz für un-  
 natürlich bei einem kleinen Volke, das selbst keine Forderungen stelle  
 und betont, daß der Schweizer Bundesrat die Bestrebungen der ameri-  
 kanischen Regierung unterstütze, ohne sich ihren Fragen anzuschließen  
 und nur einen platonischen und menschlichen Wunsch ausdrücke, den  
 man entgegennehme mit voller Anerkennung der Gefühle, die ihm  
 diktiert hätten.

„Journal“ sieht in der Gleichzeitigkeit der Noten ein Zeichen  
 für eine Entente der unter dem Kriege leidenden Neutralen und ver-  
 langt eine Antwort der Alliierten, die jede vorzeitige Erörterung  
 abschneidet.

„Gaulois“ glaubt, daß derartige Rundgebungen, wenn sie sich  
 vermehren, gefährlich werden könnten, da sie um die Kriegführenden  
 herum eine pazifistische Atmosphäre schaffen, die Frankreichs Inter-  
 esse verhängnisvoll sei, da sie gegen seinen Willen und auf Anregung  
 des Feindes, der die Stunde gewählt habe, entstanden sei. Deutsch-  
 land habe eine Falle gestellt, in die die Neutralen gegen ihren Willen  
 hineingestürzt seien, da die Aussicht auf persönliche Gefahr sie ge-  
 schreckt und die Hoffnung, ihre zukünftige Ruhe zu sichern, sie angezo-  
 gen habe.

„Temps“ sagt: „Die Absichten der Schweiz sind gewiß aufrech-  
 tig und klar, aber ihre achtungswerten Bemühungen sind jedoch  
 orientiert, da sie in einem Augenblick geschahen, wo ihr Erfolg den  
 Angreifern gestatten würde, durch die Diplomatie bestimmten Verant-  
 wortlichkeiten und unvermeidlichen Folgen zu entgehen. Die Schweiz  
 hat immer Partei für Gerechtigkeit und Wahrheit genommen. Ge-  
 rechtigkeit und Wahrheit stehen heute mehr als je auf dem Spiele.  
 Unser Krieg ist gerecht, unsere Loyalität springt in die Augen. Wir  
 kämpfen für die Achtung unserer Grenzen und unserer Unabhängigkeit.“



Zeit. An das Gewissen der Schweiz richten wir die einfache klare Frage: Glaubt ihr, wenn ihr zur gegenwärtigen Stunde den Frieden in Vorschlag bringt, daß ihr für beide Gegner die billige Behandlung erlangt, die sich auf Tatsachen und Handlungen stützt? Wir kämpfen pflichtgemäß für unser Recht bis zu dessen Wiederherstellung. Weder die Neutralen noch wir können die Natur der Tatsachen ändern und hindern, daß Verbrechen, Verbrechen bleiben. Die Strafe dafür muß so beschaffen sein, daß ihrer Wiederkehr vorgebeugt wird.

Frankösischer Sozialistenkongress.

Paris, 26. Dez. Die Agence Havas meldet: Zu der Sitzung des sozialistischen Nationalkongresses waren, wie üblich, einige Führer der sozialistischen Parteien des Auslandes eingeladen. Abgeordneter Mikral begrüßte die Genossen Vandervelde, Henderson, Roberts und Rubanowitsch, die Vertreter der Partei revolutionärer Sozialisten Russlands. Der englische Minister Henderson und das Unterhausmitglied Roberts hielten Reden in englischer Sprache, die der Versammlung verdorben wurden, und in denen sie erklärten, daß der Krieg bis zur Sicherung eines dauernden Friedens weitergeführt werden müsse.

Vandervelde überbrachte dem Kongress den Gruß der belgischen sozialistischen Partei, sowohl der Sozialisten, die ihre Zuflucht auf französischem Boden suchen mußten, wie derjenigen, die in dem besetzten Belgien geblieben sind. Der Redner erklärte, man müsse den Kampf fortsetzen bis zur Befreiung Belgiens, Serbiens und der französischen Provinzen und bis man einen endgültigen Frieden ohne erzwungene Annexionen haben könne, der den kleinen Nationen die Freiheit gebe, über ihr Schicksal zu entscheiden, einen Frieden, der die Niederlage des Cäsarismus bringe und die Wiederherstellung der Arbeiterinternationale ermögliche. Nach diesen von häufigem Beifall aufgenommenen Reden ging der Kongress zur Erörterung der finanziellen Verhältnisse über.

Bern, 27. Dez. Der Hauptauschuß des französischen Sozialistentages hat sich bisher, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von hier erzählt, nur über den leitenden Satz der Tagesordnung geeinigt: „Pflicht der Entente ist eine gewissenhafte Prüfung des Friedensangebots.“

Der Papst und das heilige Kollegium.

Rom, 25. Dez. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der Papst hat das Heilige Kollegium, das ihm seine Wünsche darbrachte, in feierlicher Audienz empfangen.

Der Kardinal-Doyen Bannetelli verlas eine Adresse, in der er Menschen und Völkern den Friedenswunsch ausdrückte, den Wunsch, der auch der Wunsch des Papstes sei. Bannetelli rühmte das Werk des Papstes, das Schmerzen zu lindern, Mut einzufößen, Recht und Gerechtigkeit zu lehren und Rechtsverletzungen zu verdammen bestimmt sei. Da die Welt einen endgültigen Frieden wünsche, so sei es gerecht, daß die ganze Welt zu diesem Ziele zusammenwirke. Alle Wünsche fassten sich in dem einen zusammen, daß die Bedingung zur Erfüllung dieses Wunsches, die von dem Chor der Engel an der Krone von Bethlehem genannt sei, nämlich, daß die Flamme des guten Willens sich rein und hell in den Herzen entfalte, und sie dahin führe, die Quelle zu erkennen, aus der der Frieden ströme, und den Weg zu finden, um die von Gott gewollte Ordnung zu erlangen, die ihn aufrichtig erwarten könne.

Der Papst erwiderte, er freue sich über die Anerkennung des Heiligen Kollegiums für sein Werk, das die Leiden des Krieges zu lindern trachte, und über die Einmütigkeit in den Gedanken und Überlegungen der Kardinele und des Oberhauptes der Kirche. Er erinnerte an seine früheren Friedensmahnungen und schloß mit dem Wunsch, daß die Erde zum Weihnachtstische erkennen möge, was zu ihrem Frieden diene, daß die Mächtigen der Welt, um den Lauf der Zeitlösung der Völker aufzuhalten, die Stimme des Heiligen Kollegiums hören möchten und daß die Völker nachdenken möchten, damit das Wort des alten Palmisten, daß Gerechtigkeit und Friede sich füllen, in unseren Tagen eine neue Anwendung finden möge. Der Papst drückte sein festes Vertrauen auf die Zukunft der Kirche und der Staaten aus. Er dankte den Kardinalen, brachte ihnen seine Wünsche dar und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

Weitere Friedensnoten der Neutralen.

Kopenhagen, 27. Dez. Eine Depesche des „Berl. Tagebl.“ besagt: Nach Pariser Meldungen erscheint das gemeinsame Eingreifen Skandinaviens in die Friedensbewegung als sehr zweifelhaft. Dagegen wird mit der baldigen Veröffentlichung einer schwedischen Friedensnote gerechnet.

Genf, 27. Dez. Wie der Genfer Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ meldet, ließ die spanische Regierung in Rom eine Note überreichen, die sich dem Gedanken gang der amerikanischen und der schweizerischen Friedensnote anschließt.

Berlin, 27. Dez. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, ist der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Graf Brodorski-Nanhan, gestern von dort nach Berlin abgereist.

Berlin, 27. Dez. Unter der Überschrift „Neutrale Noten“ schreibt die fortschrittliche „Bosnische Zeitung“: „Wenn die Welt zu erwartenden neutralen ... in einer ähnlichen Tonart abgefaßt sind wie die schweizerische, so werden sie sicher bei uns einem sympathischen Verständnis begegnen. Die schweizerische Note ist ein beinahe rührendes Klagebuch neutraler Not.“

„Zum erstenmale seit Beginn des Krieges“, so heißt es im freierfüßiger „Berliner Tageblatt“, „herrscht in allen Teilen und in allen Wäldern der Schweiz eine volle Einigkeit. Man hätte annehmen können, die in französischer Sprache erscheinenden, offen den Sieg der Entente mahnende Presse der Westschweiz würde auch jetzt wieder ihre Meinung den Ententestimmen anpassen, aber das ist nicht geschehen.“

Die Antwort der Entente an Wilson und die Neutralen.

Zugano, 27. Dez. Aus Zugano wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt: Wie die „Stampa“ aus guter Quelle erzählt, wird die Antwort der Entente an Wilson und die Schweiz lediglich in einer Mitteilung der an die Mittelmächte gerichteten Note bestehen. Man frage in Rom mit einer gewissen Beforgnis, ob die „Liga der Neutralen“ tatsächlich existiere und welchen Einfluß sie auf die Verproblematik der Entente haben ausüben könne.

Das Echo der deutschen Antwort.

Berlin, 27. Dez. Zu der deutschen Antwort auf Wilsons Friedensnote schreibt das freisinnige „Berliner Tageblatt“, die deutsche Regierung habe nicht erst gewartet, bis zu ihrem eigenen Friedensangebot die Antwort der Ententemächte vorliege, sondern habe die ihrige, die sich durch die Wärme und die Klarheit der Sprache

auszeichne, sofort nach Washington geschickt. Das Blatt erinnert daran, daß gerade gestern vor einer Woche Lloyd George angefragt habe, die Antwort der Entente auf das deutsche Friedensangebot werde in einigen Tagen fertig sein. Die Abfassung der Note müsse den beteiligten Regierungen offenbar nicht ganz leicht fallen, denn wollten sie alleamt eine scharfe Ablehnung in die Welt hinauswerfen, so würden die diplomatischen Legationsskripte zur Formulierung nicht viel Zeit gebrauchen.

Die nationalliberale „Tägliche Rundschau“ sagt, der Wille unserer Regierung, den Streit mit unseren Feinden ohne Mittel und Mitteln von Neutralen in persönlichen Verhandlungen zum Austrag zu bringen, gebe uns die Gewähr, daß wir eine Einmischung in den Kampf um die Schaffung eines unsere Interessen sichernden Friedens mit Entschiedenheit ablehnen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint: Sollte der Präsident der Vereinigten Staaten durch unsere Note veranlaßt werden, unseren Feinden die Entsendung von Vertretern zum Zwecke von Friedensunterhandlungen, nach einem neutralen Ort zu empfehlen, so sind wir doch weit entfernt davon, uns der Hoffnung hinzugeben, daß er in London, Paris und Petersburg oder Rom Erfolg haben wird.

Die letzten Heeresberichte siehe Seite 4.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Portugal an der Westfront.

London, 24. Dez. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Präsident von Portugal, Machado, erklärte in einem Interview mit einem Vertreter der „Brooklyn Eagle“, daß Portugal im Begriffe stehe, in einem größeren Maßstab am Kriege teilzunehmen. Die britische und französische militärische Mission erwäge die Verwendung portugiesischer Truppen in Flandern und Frankreich, sowie in Ostafrika und hätten 50 000 Mann in Anspruch genommen. 6000 Mann seien zur Verstärkung hinaus geschickt worden. Jetzt sei Portugal bereit, auf der westeuropäischen Front mitzumachen. Es werde es tun, sobald der britische, französische und portugiesische Generalstab die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Hilfe Portugals größtmögliche Wirkung haben werde. England habe soviel Geld gegeben, als Portugal nötig hatte, um den Krieg in modernster Art zu beginnen. Die englische Anleihe soll zwei Jahre nach Unterzeichnung des Friedens zurückgezahlt werden.

Frankösisches Fliegermärchen.

Berlin, 24. Dez. Der französische Bericht vom 21. Dezember meldet den Abschluß von vier deutschen Flugzeugen. Es wird festgestellt, daß wir am 19. d. Mts. kein Flugzeug, am 20. d. Mts. eins verloren haben. Man scheint es in Frankreich nötig zu haben, die gute Laune durch erlogene Luftsiege aufrecht zu erhalten.

Sonstige Meldungen.

London, 22. Dez. Meldung des Reuterschen Büros. Hubert Reuter, der einzige Sohn des verstorbenen Barons Herbert Reuter ist, wie jetzt bestimmt festgestellt worden ist, am 18. November gefallen.

Das Ende der Sommeschlacht.

Berlin, 23. Dez. Seit einigen Tagen wird die Sommerfront in den Heeresberichten beider Parteien kaum mehr erwähnt. Die große Sommeschlacht ist tatsächlich zu Ende.

Nachdem vor über 4 Wochen die letzten Infanterievorkämpfe kläglich scheiterten, hat auch das Feuer der französischen und britischen Artillerie in solchem Maße nachgelassen, daß es den Verteidigern möglich wurde, ihre Verteidigungsanlagen, die stellenweise nur aus eingetrommelten Gräben und Granatrichtern bestanden, neu auszubauen. Diese 4 Wochen relativer Ruhe, welche die erschöpften Angreifer dem Verteidiger notwendigermaßen gewähren mußten, haben das Schicksal der Sommeschlacht ein für allemal besiegelt. Heute ist an der ganzen Sommerfront bereits wieder ein systematisch ausgebauter Grabensystem entstanden. Sogar vor den vordersten Linien ist Stahlgewehr gezogen und selbst hier liegt die Belagerung bereits wieder in tiefen Unterständen und luftdichten Stollen.

Damit sind alle Mühen und Opfer von 5 Monaten Sommeroffensive vergeblich gebracht. Sollten Engländer und Franzosen nochmals den Angriff wagen, so müssen sie wieder von vorn beginnen. Nur daß heute die Linien des Verteidigers härter und unzugänglicher dastehen, als am 1. Juli, denn hinter dem ersten im Bereich des feindlichen Feuers geschaffenen Grabensystem erwartet mehr als ein Dutzend stärkerer und in aller Ruhe und Sorgfalt ausgebauter Verteidigungslinien den Gegner.

Wie außerordentlich geschwächt die franco-britische Offensivkraft an der Somme ist, geht allein aus der Tatsache hervor, daß auch die schöne Witterung der letzten Tage, bei welcher der gefrorene Boden sogar eine Benutzung der Tanks ermöglicht hätte, von ihnen zu keinerlei Angriffshandlungen benutzt wurde.

Die gleiche Passivität in der Luft. Bei aufklärendem Himmel zichen deutsche Jagdflugzeuge gegen Westen. Von der so laut geräuschten englischen Ueberlegenheit im Flugwesen ist es stille geworden. Der britische Bericht vom 21. Dezember, an dem gutes Flugwetter war, muß selber vier eigene Flugzeuge als vermisst zugeben, während er nur ein einziges feindliches als zerstört melden kann.

Die Sommeschlacht hat mit einem vollen Siege der deutschen Waffen geendet.

Der Krieg mit Rumänien.

Der Erfolg im Donau-Delta der Dobrudscha.

Berlin, 23. Dez. In raschem Vorstoß haben die Bulgaren die russischen Nachhutstellungen in der Dobrudscha überannt und die Stadt Tulcea besetzt. Im Besitz der Hügelkette von Tulcea beherrschend die Sieger den unteren Donauarm, den Sulina-Kanal und den St. Georges-Arm. Die Donauschiffahrt ist somit völlig unterbunden und den Russen stehen für Transporte nach Galatz und dem Sereth nur noch die Bahnlinien von Renti und Jassy zur Verfügung.

Der äußerste östliche Flügel der Seere der Verbündeten hat mit der Einnahme von Tulcea einen festen, äußerst wichtigen, nicht zu flankierenden Stützpunkt erhalten. Im Osten macht das breite Donaudelta jede Annäherung unmöglich. Gegen Norden ist Tulcea durch die 15 Kilometer breiten Donauflüsse gedeckt.

Die russischen Verbände Sacharoffs sind in die äußerste Nordwestecke der Dobrudscha gedrängt und als rückwärtige Ver-

bindungen stehen ihnen nur noch Jaccia (das inzwischen auch schon genommen wurde) und Bratia zur Verfügung. Ob sie einen letzten Versuch machen werden, sich auf der Hügelkette Turcoa-Greci-Feitor-Jaccia zu behaupten, ist höchst zweifelhaft.

Die Ereignisse in Griechenland.

Ein Anschlag gegen Benizelos?

Saloniki, 27. Dez. (Nicht amtlich.) Agence Havas. Eine kurz nach Benizelos in Saloniki angelommene unbekannt Persönlichkeit ließ beim Arsenal ein Paket mit einer Bombe fallen, die explodierte und den unbekanntesten tötete. Man glaubt, daß die Bombe zu einem Anschlag gegen Benizelos bestimmt war.

Die weiteren Ereignisse zur See.

Der U-Boot- und Minen-Krieg.

Amsterdam, 25. Dez. Lloyd's meldet: Die dänischen Dampfer „Grophathyr“ und „Dansborg“ sind versenkt worden.

London, 25. Dez. Die Mannschaften der versenkten Dampfer „Dansborg“ und „Marquis de Urquijet“ sind gerettet. Ferner sind neun Mann des dänischen Dampfers „Grophathyr“ an Land gebracht worden. Einer ist verumdet.

Ein französisches Torpedoboot gesunken.

Zugano, 23. Dez. (W. S.) Das französische Torpedoboot Nr. 300 lief am 1. Dezember 1916 vor Havre auf eine Mine und sank.

Zwei englische Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 25. Dez. Meldung des Reuterschen Büros. Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember sind in der Nordsee zwei Torpedobootszerstörer infolge eines Zusammenstoßes bei sehr schlechtem Wetter gesunken. Sechs Offiziere und 49 Mann sind ertrunken.

Unwürdige Behandlung des Führers der „Emden“.

Berlin, 23. Dez. Ueber die Ueberfahrt des Kapitäns der „Emden“ von Müller, von Malta nach England, schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“:

„Nach hier über die Schweiz eingetroffenen Nachrichten ist der frühere Kommandant von S. M. Schiff „Emden“, Kapitän v. Müller, vor einiger Zeit von Malta nach England gebracht worden. Da die Gründe für die Ueberführung bisher in Deutschland nicht bekannt geworden sind, ist die Nachricht besonders beachtenswert, daß die Engländer in besonders rücksichtsloser Weise vorgegangen sind. Kapitän v. Müller wurde von einem Spejergange fort in leisestem Anzuge unter Bewachung von Soldaten mit aufgeschlitztem Seitengewehr auf ein Schiff gebracht, das ihn nach England transportierte. In Malta wurde ihm nicht einmal Zeit gelassen, seine Sachen mitzunehmen. Auch die Behandlung in dem neuen, in der Grafschaft Derby gelegenen Gefangenenlager entspricht dem Offiziersrange des Heiden der „Emden“ in keiner Weise.“

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 24. Dez. S. M. der Kaiser nahm Samstag nachmittag im Reichstagsgebäude gelegentlich eines einständigen Besuches den Vortrag des Reichstagspräsidenten entgegen.

Berlin, 24. Dez. Das Kriegsamt erlaubt alle industriellen Werke und Fabriken, auch die in den Feiertagen zugeführten beladenen Eisenbahnwagen schleunigst zu entladen, da sonst nach den Feiertagen eine auch nur einigermaßen genügende Wagenstellung ganz unmöglich gemacht wird.

Stuttgart, 24. Dez. Herzog Albrecht von Württemberg hat für die Hindenburgspende der deutschen Landwirtschaft mehrere Tausend Schweine zur Verfügung gestellt. (W. T.)

Erhöhung der Kriegsteuerzulagen und Beihilfen.

Berlin, 23. Dez. (W. S. Amtlich.) Zwischen den Finanzverwaltungen des Reiches und Preußens wurde vereinbart, daß für Beamte mit einem Dienstlohn bis zu 4500 Mark einschließlich Anfang Januar 1917 eine Erhöhung der im Dezember 1916 gewährten einmaligen Kriegsteuerzulagen zum 1. Februar 1917 und eine Erhöhung der laufenden Kriegsbeihilfen erfolgen soll.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 25. Dez. Generalleutnant v. Morgen, Führer eines Reservekorps, erhielt das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, Generalleutnant Kühne, Führer eines Generalkommandos zu besonderer Verwendung, Generalleutnant von Staats, Führer eines Reservekorps, Generalleutnant Graf v. Schmellow, Führer eines Kavalleriekorps, Oberst Hesse, Chef des Generalstabes einer Armee, und Major Wehll heim Stabe des Chefs des Generalstabes des Feldheeres den Orden Pour le mérite, General der Infanterie und erster Generalquartiermeister Ludendorff das Kreuz und den Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Weihnachtsgruß der Kaiserin an die deutschen Frauen.

Berlin, 24. Dez. Folgender Erlaß der Kaiserin wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Zum dritten Male begehrt das deutsche Volk Weihnachten unter dem Donner der Geschütze. An diesem Tage, an dem es sich den Kriegen im Felde besonders eng verbunden fühlt und die Trennung von ihnen noch schmerzlicher empfindet als sonst, ist es mir Herzensbedürfnis, den deutschen Frauen einen Gruß zu senden.

Tausende von ihnen pflegen seit Kriegsbeginn im Felde oder in den Lazaretten der Heimat. Mit nie versagender Hingabe erfüllen sie ihre schwere Aufgabe in dem stolzen Bewußtsein, ihren verumdeten Brüdern Linderung ihrer Leiden, den Sterbenden Trost und Erquickung bringen zu dürfen.

In immer steigendem Maße muß auf die Mitarbeit der Frauen in der Heimat zurückgegriffen werden, um die Pflicht der Felder, durch Einschickung und Hunger zu erreichen, was ihr Schwert durch das Feldennüttes unserer Brüder und Söhne nicht vermag, zu durchkreuzen. In immer steigender Zahl sind Frauen unermüdet tätig, die wirtschaftliche und soziale Not der Bevölkerung zu lindern, in



Industrie und Landwirtschaft in schwerer Arbeit die Männer zu er- zehen. Sie alle sind des Dankes des Vaterlandes gewiß, nicht minder alle die, die in stillem Heldenmut ihren Kindern in Not und Ent- behrung durch fürsorgende Liebe auch den Vater erziehen müssen.

Ihrer aller, die, ob hoch oder niedrig, ob arm oder reich, dem Va- terlande dienen, gilt an dem Tage, an dem Trauer um die Heimge- gangenen, Sorge um die kämpfenden unzähligen Frauen die Weib- nachtsfreude trübt und die Herzen ernst macht, kein heißer Dank und von Herzen kommendes Mitempfinden.

Deutschland ist unbewingbar, wenn es einig ist und jeder nach seinen Kräften und Fähigkeiten sein Bestes dem Vaterlande opfert. Deutschlands Frauen werden in stillem Heldenmut nicht hinter den Männern zurückbleiben. Gott gebe ihnen Kraft und Stärke ihre Her- zen, bis unsere Feinde einsehen, daß alle ihre Hoffnungen an der un- bezwinglichen Entschlossenheit und Vaterlandsliebe des ganzen deutschen Volkes aufhauen werden.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß in der Heimat und bei der frei- willigen Krankenpflege im Felde zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Neues Palais, den 24. Dezember 1916.

93. Auguste Victoria.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 23. Dez. Prinz Konrad Hohenlohe wurde zum ersten Oberstlieutenant ernannt. Graf Bernhold bleibt weiter Oberstlieutenant. (B. L. A.)

Oesterreichs Durchhalten in der Volksernährung. — Wien, 24. Dez. Die „Zeit“ bringt eine Unterredung mit dem Präsidenten des österreichischen Volksernährungsamtes Kollitz, welcher unter anderem erklärte, daß es sein festes Glaubens ist, daß Oesterreich auch bezüglich der Lebensmittel durchhalten werde und daß Oesterreich etwa auftauchender Ernährungsfragen bestimmt Herr werde, wenn alle Faktoren zusammenarbeiten. Der herrliche Sieges- zug in der Westfront sichere dem Lande Hilfsquellen für jetzt und die Zukunft.

Begnadigung tschechischer Hochverräter. — Wien, 24. Dez. Wie verlautet, wurde der frühere tsche- chische Abgeordnete Dr. Kramarich, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden war, zu 15 Jahren schweren Kerkers, der frühere Abgeordnete Rasin zu 10 Jahren, der Parteiführer Gerwenta und der letzte Angeklagte Jamajal zu je fünf Jahren Kerkers begnadigt.

Frankreich und der Krieg.

Zur politischen Situation in Frankreich. — Paris, 26. Dez. Die politische Situation in Frankreich ist noch immer nicht geklärt; man kann sagen, daß im Gegenteil diese immer noch unklar wird. Der „Appell“ sagt, ganz klar, Clemenceau ist wieder auf dem Kriegspfad und wenn es ihm gelingt, Briand zu Fall zu bringen, so werde Clemenceau der oberste Machthaber sein. Es sei ein Kampf zwischen Parlamentarismus und Gouvernentalismus (soll wohl Diktatur heißen). Die „Victoire“ warnt die Abgeordneten, falls das Parla- ment seine Arbeitsmethode nicht verbessere, so werde es das republikanische Regime selbst untergraben.

Die neue wirtschaftliche Entente-Konferenz. — Genf, 27. Dez. Wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier tele- graphiert wird, soll die nächste wirtschaftliche Entente-Konferenz, einer Meldung des „Matin“ aus Mailand zufolge, vom 12.—19. April in Rom abgehalten werden. Auch Japan solle dabei ver- treten sein.

England und der Krieg.

Konferenz der Premierminister der englischen Kolonien. — London, 26. Dez. Nach einer Meldung der „Times“ sind alle Premierminister der Dominions nach London beru- fen worden, um in einer Reihe von Kriegsratsbesprechungen die Kriegsorganisationen und die für die Zeit nach dem Kriege sich ergebenden Probleme zu erörtern. Die Premierminister werden möglicherweise auch über die Friedensbedingungen be- fragt werden.

England und der Papst. — London, 26. Dezember. (Brin.) Die in den letzten Wochen sich bemerkbar gemachte Opposition der englischen Regierung gegen eine vermittelnde Tätigkeit des Papstes und des Vatikans soll darauf zurückzuführen sein, daß die englische Regierung vom Papste eine energische Beeinflussung der irischen Bevölkerung im englischen Interesse erwartet hatte. Aus dieser Hoffnung heraus, sei überhaupt ein englischer Gesandter beim Vatikan ernannt worden. Weil nun die Erwartungen, mit der der Gesandte Sir Howard nach Rom ge- sandt worden war, sich nicht erfüllt hatten, sei Howard durch den neuen Gesandten ersetzt worden.

Aus der Schweiz.

Eine Konferenz der Neutralen? — Bern, 23. Dez. Wie das „Bernener Tagblatt“ wissen wollte, sollte auf Veranlassung der drei skandinavischen Regierungen in Bern in Bälde eine Konferenz der Neutralen stattfinden, um ein gemein- sames Vorgehen in die Wege zu leiten und durch sorgfältige Vor- sorge die Anbahnung von Friedensverhandlungen zu fördern. Nach einer hiesigen Meldung der „Zefft. Ztg.“ ist hier amtlich davon nichts bekannt.

Aus Luxemburg.

Zur Lage im Innern. — Luxemburg, 24. Dez. Die Meldung eines auswärtigen Blattes vom Rücktritt des Ministeriums Thorn ist verfehlt. Die Kam- mer hat mit 11 Stimmen gegen 2 bei vier Enthaltungen dem Admi- nistrationsrat Welter wegen der Lebensmittelpflichterzeugung ein Miß- trauensvotum erteilt. Staatsminister Thorn hatte vorher die Soli- darität der Regierung in diesen Fragen erklärt. Die Kammer rich- tete sich aber ausdrücklich nur gegen Minister Welter. Die Groß- herzogin empfindet heute die Mitglieder der Regierung und danach den Präsidenten des Staatsrates Baneris in Audienz. Mit der diplomatischen Vertretung des Großherzogtums im Haag ist einer Blättermeldung zufolge der Sekretär der Großherzogin, de Colnet, betraut worden. Der Posten ist neu geschaffen worden.

Aus Mexiko

Berlin, 23. Dez. Nach einer dem Kaiserlichen Botschaf- ter in Washington zugegangenen Mitteilung des dortigen Staatsdepartements sind alle Deutschen in Parral (Mexiko) am 26. v. M. wohlbehalten und in Freiheit gewesen.

Der Badische Bauern-Verein zu den Ernäh- rungsfragen.

— Karlsruhe, 22. Dez. In seiner in Freiburg i. Br. am 15. Dezember 1916 abgehaltenen Sitzung hat der Hauptvor- stand des Badischen Bauern-Vereins folgende beachtenswerte Entschlüsse gefaßt:

Die militärische Lage ist zur Zeit für die Mittelmächte durch- aus günstig. Mit Ruhe und Furcht darf das Deutsche Volk den weiteren Vorgängen auf allen Kriegsschauplätzen ent- gegensehen. Amjensehr muß aber im Auge behalten werden, wie sehr auch das wirtschaftliche Durchhalten, insbesondere die Überwindung der Ernährungsnotlagen für die Erreichung des endgültigen Sieges ins Gewicht fällt, wie dies General- feldmarschall Hindenburg so eindringlich beklagt hat.

Von Anfang an haben der Badische Bauernverein und der Söbengallische Bauern-Verein den Ernst der Lage erkannt und be- streben auch ihre Mitglieder wiederholt auf die schweren Pflichten des Bauernstandes der Allgemeinheit gegenüber hingewiesen. Trotz großer Schwierigkeiten in der Erzeugung, trotz Knappheit und Teuerung der Futtermittel und Düngemittel, trotz Abgabe von Betriebsmaterial und Mangel an Arbeitskräften und Gasparren und trotz weitestgehender Beschränkung persönlicher Freiheiten und Rechte im wirtschaftlichen Kampf durch Eingriff der Geseh- zung in den gewöhnlichen Betrieb, haben die Mitglieder der bei- den Vereine in anerkanntem Eifer ihr Teil beigesteuert. Die Ernährung des Volkes sicher zu stellen. Allein noch ist der Kampf nicht zu Ende! Auf's neue bedürfen die Feinde alle Kräfte anzuspannen, um das deutsche Volk niederzurücken. Hierdurch ist ein mächtiger Gegenstoß zur Notwendigkeit ge- worden. Mit Hilfe der Zivilbevölkerung soll er in der Industrie, bei der Herstellung der Waffen und Kriegsmittel, geführt werden. Aber auch die Landwirtschaft muß nochmals zu einer großen Kraftanstrengung ausholen. Die Ernährung und wenn irgend möglich die Steigerung des Bodenreichtums muß überall zur Sicherung der Volksernährung angestrebt werden.

Angere Stärke im wirtschaftlichen Kampf wird jetzt und auch künftighin in der Eigenenergie liegen. Die Förderung derselben bleibt nach wie vor die Grundlage aller wirtschaftli- chen Maßnahmen. Dies muß auch in den Kreisen der Landwirte immer wieder betont werden. Wir fordern deshalb die Mitglieder dringend auf, wie bisher auch in Zukunft, alle benutzbaren Mit- tel ordnungsmäßig anzubauen!

Ein Produktionsabgang ist entschieden abzulehnen. Ein solcher ist nicht durchführbar. Nur unter Berufung auf die ba- terländische Gefinnung der Landwirte und auf deren Pflichtgefühl ist das gestellte Ziel, nämlich: Steigerung der Erzeugung und insbesondere vermehrter Anbau aller Nahrungsmittel mit Er- folg zu erreichen.

Hierzu ist nicht nur eine Festsetzung von Erzeugerhöchst- preisen, mit denen der Landwirt unter den heutigen Verhältnissen bestehen kann, sondern vor allen Dingen auch eine entsprechende Preisgestaltung der Erzeugungsmittel und eine ausreichende Be- schaffung der notwendigen Düngemittel, insbesondere des Stroh- stoffes notwendig. Wird auf diesem Gebiet der Landwirtschaft mehr als bisher geboten, so kann und wird dies nur der Stei- gerung der Nahrungsmittelherzeugung förderlich sein. Notwendig ist aber auch weiter die Bereitstellung ausrei- chender Hilfskräfte durch weitgehende Beurlaubung und die ge- nügende Beschaffung von Betriebs- und Beleuchtungsmitteln (Elektrizität, Petroleum, Motoren). Der beste Wille des Land- wirtes nützt nichts, wenn demselben nicht auch die nötigen Er- zeugungsmittel (Arbeitskräfte, künstliche Dünger, Kraftfuttermittel usw.) zur Verfügung gestellt werden.

Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist ferner eine plan- mäßige Sammlung und Verteilung der vorhandenen Lebens- mittelvorräte auf die kleinsten Orte und auf die kleinsten Mengen müssen die diesbezüglichen Maßnahmen ausgedehnt werden. Die Zeit erlaubt es den einzelnen Landwirten nicht, vorhandene kleine Mengen von Lebensmitteln stundenslang weit nach den Sammelflecken zu bringen. Der wilde heimliche Anlauf von Lebensmitteln durch Händler und durch städtische Eintou- rner muß ernstlich bekämpft werden. Die Verteilung der Lebens- mittel soll gleichmäßig unter die Bevölkerung erfolgen. Nicht das Geld allein soll und darf ausschlaggebend sein. Nur durch energisches Vorgehen der Behörden ist eine Besserung in dieser Beziehung zu erzielen. Dadurch werden aber auch mancherlei ungedeckte Vorwürfe gegen die „nur auf Gewinn bedachten Land- leute“ verwunden. Wir richten an unsere Mitglieder wiederholt die dringende Aufforderung, alle in der eigenen Wirtschaft nur irgend entbehrlichen Erzeugnisse, namentlich Eier, Milch und Butter, an die Verbraucher abzuliefern und sich durch ungedeckte Vorwürfe von der Erfüllung ihrer Pflichten nicht abhalten zu lassen.

Alle Organisationsarbeit wird trotz alledem betrieblig sein, wenn die Kriegsgesellschaften und sonstige behördlichen Stellen (auch die Militärbehörde) nicht dafür sorgen, daß die Lebens- mittel trotz mäßiger Erzeugerpreise durch Herabsetzung der Ver- waltungskosten auch zu den möglichst niedrigen Preisen an den Verbraucher abgegeben werden.

Es wird ferner auch die Frage zu prüfen sein, ob es nötig ist, bei der vorhandenen Zeitnot an dem bisherigen knappen Schlachtfleisch festzuhalten.

Es ist nicht geringe Gefahr für die Sicherung der Volkser- nährung und ein weiteres Durchhalten liegt auch in den gegen- seitigen Korwürfen von Stadt- und Landbevölkerung. Nur durch gegenseitiges Verstehen wird ein Ausgleich mög- lich sein, um die zum Wohle der Allgemeinheit bestehende Span- nung zwischen Stadt und Land zu mildern. Der eine Teil ist auf den anderen heute mehr denn je angewiesen. Am Felde stehen Bauern und Städler in der Abwehr des Feindes einträchtig zusammen. Sie alle umschlingt ein gemeinsames Band als Verteidiger und Schützer des heiligen Heimatbodens. So muß und soll es auch bei der Heimatarmee sein. War Deutschland einig, so war es stark. Einig die Kämpfer draußen, einig Stadt und Land daheim, einig das ganze deutsche Volk, das ist die Vor- aussetzung und Bürgschaft des Sieges. An dieser Einigkeit zu arbeiten, ihr zu dienen, sei unsere vornehmste Pflicht in harter und ernster, aber auch großer Kriegszeit. Eine solche Arbeit sammelt Vorseine zu einem glücklichen gesegneten Frieden.

In der vorstehenden Kundgebung sind alle zurzeit im Vor- begrund der Diskussion stehenden Punkte berührt. Die Ent- schließung dürfte daher wohl überall Beachtung finden.

Vom 70. Geburtstag des Erzbischofs D. Hörber.

Freiburg, 26. Dez. Wegen des Ernstes der Kriegszeit wurde bei der Begehung des 70. Geburtstages des Erzbischofs Dr. Hörber von jeglicher äußeren Feier abgesehen, doch ist bei dem Oberhirten eine außerordentlich große Zahl von Gläubigen eingegangen. So hat Se. Kgl. Hoh. der Großherzog, wie der „Bad. Beobacht.“ erzählt, zugleich im Namen Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Hil- da, sowie auch Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise, dem Erzbischof die Glückwünsche telegraphisch überliefert. Fürst und Fürstin von Fürstberg telegraphierten aus der österreichischen Hauptstadt. Der Minister des Innern von und zu Baden, der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hübsch, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schmidt, der katholische Oberbistumsrat, der Groß. Landes- kommissar Geh. Rat Dr. Becker und der Groß. Amtsvorstand Geh. Rat Witz gratulierten ebenfalls herzlich. Die Erzellen von Marschall, von Beck und Reinhard sprachen persönlich vor. Der Ober- bürgermeister von Freiburg hat die Wünsche zugleich namens des Stadtrates und der ganzen Stadt Freiburg unter Ueberreichung eines Blumenstraußes zum Ausdruck gebracht. Im Auftrag der Uni- versität begrüßten den Herrn Erzbischof der derzeitige Prorektor Geh. Hofrat v. Belom, Weihbischof und Domdekan Dr. Friedrich Julius Aecht, sowie sämtliche Mitglieder des Domkapitels und Erz- bischöflichen Ordinariates erschienen im Palais und sprachen, gleich

den Vertretern der theologischen Fakultät, des Stadtschulrats und des Missionsinstituts, dem Oberhirten zu dem Geburts- und Namens- tage herzlichste Wünsche aus. Den Darbietungen in dem theologischen Konvikt und Knabeninternate wohnte der Erzbischof persönlich bei. Ueberaus zahlreiche Beweise der Liebe und Treue, Dankbarkeit und Verehrung sind dem Erzbischof in diesen Tagen auch aus allen Ge- genden der Diözese und aus den verschiedensten Teilen Deutschlands übermittelt worden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 27. Dez. Die Technische Hochschule hat an Weih- nachten den im Kriegsdienst stehenden Lehrern, Assistenten und Stu- dierenden den Bericht über die Studienjahre 1913/14/15/16 als literarische Preisgabe ins Feld geschickt. In einem Vorwort wird der stolzen Freude Ausdruck gegeben, daß die studentische Jugend in Kampf und Not ein leuchtendes Beispiel gegeben habe. Im Kampfe um das Vaterland sind gefallen ein Professor, sieben Assistenten und 89 Studierende. Zahlreiche Auszeichnungen haben sich die Studie- renden und Lehrer erworben. Unter den der Hochschule gemachten Stiftungen sind zu erwähnen eine solche von 50 000 M von Geh. Rat Prof. Dr. Haber in Dahlen, der früher dem Lehrkörper der Hoch- schule angehörte, zur Pflege der physikalischen Chemie und eine Stif- tung ebenfalls in der Höhe von 50 000 M von Geh. Rat Prof. Hart, die der bestehenden Hart-Stiftung zuschließt.

Mannheim, 25. Dez. Die längst geplante, wegen des Krieges bis jetzt verschobene Gemälde-Ausstellung der Städtischen Kunststiftung und des Mannheimer Kunstvereins (e. V.) wurde gestern im Namen der Stadt von Oberbürgermeister Dr. Kuger eröffnet. Die Beteili- gung war eine außerordentlich große. Da neben dem allgemein bil- denden Zwecke das rote Kreuz und die Zentrale für Kriegsfürsorge einen materiellen Gewinn haben soll, dankte Herr Oberbürgermeister auch im Namen dieser den Ausstellern und den Privatpatronen, welche ihre Gemälde eine zeitlang der Ausstellung zur Verfügung stellten. In die Begrüßungsansprache reichte sich die Befichtigung der vielen Ge- mälde ein, zu Paaren und Gruppen der Repräsentanten vom 14. und 15. Jahrhundert an bis zum neuen Expressionismus mit heimat- lichen Kolorit auch unserer badischen Meister, vor allen Hans Thoma. Die reichhaltige Ausstellung kann dem Publikum nur empfohlen werden.

Vermischtes.

Berlin, 25. Dez. Bei tiefem Barometerstande ist heute nachmittag hier Schneefall eingetreten. — Kassel, 26. Dez. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Vorweihnachtsabend auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Die Schaffnerin Emilie Fleischer aus Frankfurt a. M. geriet unter die Räder eines Personenzuges. Mit schweren Verlet- zungen wurde sie noch am Abend durch die Bahnhofswache dem Landkrankenhaus zugeführt, wo sie am ersten Feiertag ver- storben ist.

Malmö, 26. Dez. Ein Schoner namens „Johanne“, wahrscheinlich deutscher Nationalität, ist am 24. Dezember nachmit- tags östlich von Stevns-Leuchtturm gesunken. Die „Johanne“ war im Schlepptau eines schwedischen Dampfers und begann, ohne ein Rettungsgebet zu haben, zu sinken, jedoch das Schlepptau gelappt werden mußte. Trotz aller Rettungsversuche ist die Besatzung von sechs Mann mit dem Schoner untergegangen.

Sturmshaden in Hamburg.

Hamburg, 24. Dez. Die Stadt ist in der Nacht zum Sonntag von einem verheerenden Südweststurm heimgesucht worden, der in der Stadt wie auch auf der Elbe und im Hafen vielen Schaden ange- richtet hat. Durch die Gewalt des Windes wurden Geschosse von ihren Verankerungen losgerissen, beladene und leere Schuten, Käne und Leichter sind ins Treiben gekommen. Der zeitweise mit Stärke 12 aufstrebende Wind trieb das Wasser bis auf 14 Fuß 2 Zoll in die Höhe, jedoch stellenweise die Ufer überflutet wurden. Die Signal- geschütze warteten während der ganzen Nacht die in den niedrigen gelegenen Stadtvierteln Wohnenden vor der Hochwassergefahr. Am Sonntag vormittag fing der von starkem Regen begleitete Sturm an, abzulaufen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geburten. 22. Dezember: Ant. Weßbecker von Au, Weßgerber hier, mit Sofia Heller von hier; Dr. Theod. Teupel von Bendorf, Diplom- Ingenieur in Essen, mit Margarethe Kosewital von hier; Karl Traumann von Heidelberg, Bankbeamter in Heidelberg, mit Lies- chen Kuhn von hier; Joh. Beck von hier, Dreher hier, mit Emma Beck von hier; Friedrich Godel von hier, Bankbeamter hier, mit Sofie Wolf von hier; Friedrich Schwarz von hier, Montagemeister hier, mit Maria Dollmeiß von hier; Joh. Sped von Ettingenmeier, Kaufmann in Ettingenweiler, mit Emma Schlotterbeck von Groß- Sackenheim; Wilhelm Huber von Bösch, Schneider in Laukonne, mit Maria Speranza von Trient; Georg Hülfes von Mannheim, Werkführer in München, mit Karolina Hülfes von hier; Ludwig Harbrecht von hier, Kaufmann hier, mit Maria Huber von hier; Ludwig Blank von Rinsheim, Feldwebel, Offiz.-Stellvertreter hier, mit Effe Maurer von Riedern; Otto Reich von hier, Foder hier, mit Frieda Kinde von hier; Mathias Hörmann von Augsburg, Former in Augsburg, mit Pauline Nagel von Lintenheim; Otto Schumacher von Speyer, Zuschneider hier, mit Rosa Schleicher von hier.

18. Dez.: Albert Hermann, B. Hugo Hiller, Konditor; Eberhard Friedrich Franz Georg Alfred, B. Karl Leo Küß, Hauptmann und Kompagnieführer; Rosa, Vater Alfred Lang, Zigarrenmacher. — 19. Dez.: Emma Sofie Elisabeth, B. Gustav Buel, Werkschreiber; Maria Elsa, B. Eugenius Genannt, Schneider; Josefine Pauline, B. Otto Kist, Särzner; Hilba, B. Gust. Vöth, Rangierer; Otto, B. Anton Barban, Kaufmann. — 20. Dez.: Hermann Franz, Vater Fritz, Karl, Eisenbahn-Sekretär; Franz Adolf, B. Franz Kochsberg, Schmied; Irma, B. Ferdinand Habich, Straßenbahnarbeiter. — 22. Dez.: Martha Luise, B. Julius Schwab, Kaufmann; Hildegard Erna, B. Karl Stöffer, Maschinenarbeiter; Anna Theresia, B. † Gust. Wall, Schriftföher; Karl Friedrich, B. Karl Baum, Lokomotivheizer; Gertrud Frieda Luise, B. Gustav Karl Albrecht, Fabrikarbeiter; Heinrich Eugen, B. Heinrich Ellinger, Fuhrmann. — 23. Dez.: Regina Elisabeth, B. Franz Kose, Särzner.

Todesfälle. 22. Dez.: Karoline Maynard, alt 73 Jahre, Witwe des Prinzi- manns Thomas Maynard; Christiane Besche, alt 64 Jahre, Witwe des Rangklassierten Hermann Besche; Margarete, alt 1 Jahr 7 Monate 5 Tage, B. Gustav Stibinger, Schriftföher; Marie Gerlen- stein, Dienstmädchen, ledig, alt 71 Jahre; Margarete Söhr, alt 65 Jahre, Witwe des Schreiners Heinrich Küß; Franz Biethoff, Sta- tionsvorsteher a. D., Ehemann, alt 65 Jahre.

Priv. Pädagogium Karlsruhe B. (St. M. St. 69) Tel. 1. hat bis Aditur auch Damen; zum Einz. u. Fam. Ex. in er. individ. Kleiner Pensionat mit Familien- Anschluss. — Preis mäßig. — Prosp. u. Refer. frei.



### Deutsche Heeresberichte.

Vergebliche englische Angriffe im Pernbogen. Russische Angriffe nördwestlich Stanislaw abgewiesen.

Neue Kämpfe in der großen Walachei. Ingesamt 5500 Russen gefangen. In der Dobrudscha Jacea genommen, Filipesti gestürmt.

#### Samstag Abendbericht.

WB. Berlin, 23. Dez., abends. Amtlich. Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur geringe Geschäftstätigkeit.

An der Ostfront nichts Wesentliches. Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Macin und Jacea vom Feinde gesäubert. Am Dojran-See vorübergehend Artillerietätigkeit.

#### Sonntag Mittagbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Dez. Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Bieltje im Pern-Bogen griffen englische Abteilungen nach starker Feuerwirkung im Morgenrauen unsere Stellungen an; sie wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front herrschte bei meist schlechtem Wetter nur geringe Feuerstätigkeit.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Keine besonderen Ereignisse.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den verschneiten Waldkarpaten nahm zeitweilig in Budowa- und Kirlibaba-Abchnitt das Geschützfeuer zu.

Nördlich des Uz-Tales ging der Russe wieder zum Angriff über. Nach einem schiefgelagerten Vorstoß gelang es ihm, am Höhenort des Magaros sich festzusetzen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Durch die Operationen der Dobrudscha-Armee ist der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt worden. Das nördliche Donau-Ufer beiderseits Tulcea liegt unter dem Feuer unserer Geschütze.

#### Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Dojran-See lag starkes englisches Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen; in den Abendstunden angreifende Bataillone wurden blutig abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

#### Sonntag Abendbericht.

WB. Berlin, 24. Dez., abends. An der West- und Ostfront im allgemeinen ruhiger Tag. In der Dobrudscha ist

#### Jacea genommen.

Bei Tulcea hält das Feuer an. In Mazedonien nichts Besonderes.

#### Montag Mittagbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 25. Dez. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westschelde-Bogen zeitweilig starker Artilleriekampf; bei den übrigen Armeen ging die Geschäftstätigkeit über das gewöhnliche Maß nicht hinaus. Die Nacht verlief in den meisten Abchnitten still.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Südwestlich von Stanislaw wiesen österreichisch-ungar. Vorposten bei Njiec mehrere russische Vorstöße ab.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Gebiete der Cimbrolawa Wl. warfen unsere das Vorfeld beherrschenden Patrouillen mehrfach russische Streifabteilungen zurück. Nördlich von Sosmezos im Ditoz-Tal zwang unser Abwehrfeuer, zweimal angreifende Russen zurückzuweichen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der großen Walachei haben sich neue Kämpfe entwickelt. Die Dobrudschaarmee nahm Jacea und steht im Angriff auf den Brückenkopf von Macin.

#### Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

#### Montag Abendbericht.

WB. Berlin, 25. Dez., abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. In Rumänien Fortschritte. An mazedonischer Front nichts Wesentliches.

#### Dienstag Mittagbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 26. Dez. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abchnitten der Pernfront, beiderseits des Kanals von La Bassée und westlich von Lens, nahm die Artillerietätigkeit zu. Vorstöße starker englischer Patrouillen sind mehrfach abgewiesen worden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am unteren Stogob war die russische Artillerie rühriger als sonst. Nordwestlich von Rud brachte eine Unternehmung deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der Budowa-Höhe in den Waldkarpaten zeitweilig starkes Geschützfeuer. Am Reagratal, südlich von Dorna Watra, scheiterte ein Vorstoß russischer Streifabteilungen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei den Kämpfen in der großen Walachei, im Eben- und am Rande des Gebirges südlich von Rimnicul-Sarat sind in den letzten Tagen 5500 Russen gefangen genommen worden.

Gestern kürzten oft bewährte deutsche Divisionen mit jugendlichen österreichisch-ungarischen Bataillonen das zähe verteidigte Dorf Filipesti (an der Bahn Buzau-Braila) und beiderseits anschließende stark verschante Stellungen der Russen.

#### Mazedonische Front.

Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer Infanterie nordwestlich von Monastir. Im Cerna-Bogen wechselnd heftiges Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

#### Dienstag Abendbericht.

WB. Berlin, 26. Dez. (Amtlich.) Auf dem Nordufer der Soma zeitweilig starkes Feuer. Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches. In der großen Walachei ist der Russe aus mehreren Stellungen geworfen worden. In Mazedonien herrschte Ruhe.

### Osterr.-ungar. Heeresberichte.

#### Bericht vom Sonntag.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

WB. Wien, 24. Dez. Amtlich wird verlautbart: Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph Nördlich des Uztales hat sich eine feindliche Abteilung auf der Höhe Magnaros festgesetzt.

#### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Eines unserer Jagdkommandos überlegte die Bytzyca Solotwinska, drang durch die Hinderniszone in eine feindliche Vorstellung südwestlich Bohorobczang vor, kämpfte die Befehlsführung nieder und rückte nach Zerstörung der Verteidigungsanlage nachfolgend ein.

#### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche zeitweise lebhafteres Artilleriefeuer; sonst unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember haben bei einem Vorstoß vier unserer Zerstörer in der Dtraniostraße zwei armierte Ueberwachungsdampfer im Artilleriekampf versenkt.

Auf der Rückfahrt wurde ihnen der Weg durch wenigstens sechs feindliche Zerstörer eines mächtigeren und schnelleren Typs, so viel aufnehmbar „Indomito“ verlegt. Beim Durchbruch kam es zu einem heftigen Geschützkampf, wobei ein feindlicher Zerstörer in Brand geschossen liegen blieb, wenigstens drei andere auf Raubdistanz wie Leuch getrossen und in die Flucht gejagt wurden, darunter ein Zerstörer eines noch stärkeren unbekanntem Typs. Von unseren Zerstörern erhielt einer zwei Treffer im Rumpf, ein zweiter einen in die Aufbauten. Ein Mann tot, kein Verwundeter.

#### Flottenkommando.

#### Bericht vom Montag.

WB. Wien, 25. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Kampfstätigkeit nimmt in mehreren Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu.

#### Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An einigen Stellen wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei Lysek hat ein Jagdkommando des vielbewährten 1. u. 1. Inf.-Reg. Nr. 16 in einem nächtlichen Vorpostenkampf den vierfach überlegenen Feind mit dem Bajonett zurückgeworfen und ihm schwere Verluste zugefügt. Auch alle weiteren Angriffsversuche der Russen sind gescheitert.

#### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Bericht vom Dienstag.

WB. Wien, 26. Dez. Amtlich wird verlautbart:

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der großen Walachei dauern die Kämpfe an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erklimmen beiderseits der von Buzau nach Braila führenden Bahn vorgehend, die starken russischen Stellungen bei Filipesti. Auch im Raume von Rimnicul-Sarat wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den letzten Tagen in der Walachei eingebrachten gefangen Russen beträgt über 5500.

#### Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südwestlich von Sulka und südlich von Dorna Watra führten russische Streifkommandos erfolglos gegen unsere Stellungen vor. In den Waldkarpaten vielfach neu auslebender Geschützkampf.

#### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

#### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Die Verhaftung.

Ein Erlebnis von Baldwin Mühlhausen.

Ich habe so manchen verhaftet während meiner kriminell-tätigen Tätigkeit im besetzten Feindesland und ich muß sagen, daß mir so eine Verhaftung immer großes Unbehagen bereitet hat. Der erlittene und überführte Verbrecher hat stets mein Mitleid wachgerufen und deshalb sage ich auch niemals schöff „vous êtes arrêté“, sondern stets „vous m'accompagnez“, um mir über das Unangenehme der Lage hinwegzuhelfen. Das war nicht stets so; auch ich habe es eine Zeit lang als Triumph empfunden, den Gefangenen umgarnt, umstellt und schließendlich dingfest gemacht zu haben, bis zu dem Tage, an dem ich Théodore Taildeman festnahm. Davon will ich kurz berichten.

Im Winter war es gewesen, oben in Flandern. Da war eines Tages ein Feldgendarm zu mir auf die Ortskommandantur gekommen. Er erzählte, daß in einem kleinen Hause der rue de Rossignol jede Nacht um 4 Uhr ein geheimnisvolles Licht aufblitze, um nach wenigen Augenblicken zu verschwinden. Der Verdacht, daß es sich um eine Spionageangelegenheit handeln konnte, kam deshalb nicht auf, weil der Lichtschein zu schwach war, um irgendwelchen Leuten im Freien als Zeichen zu dienen und weil von der Feldgendarmarie bereits festgestellt war, daß in jenem Häuschen die Wäscherin Marie Hanssens mit ihrem 12-jährigen Töchterchen ein zurückgezogenes Leben führe. Nachweislich war seit einem Monat kein Fremder bei ihr gewesen. Durch den nahen Grenzposten nämlich war das Haus ständig mit im Auge gehalten worden. Mit dieser Erklärung übergab mir der wohlgenährte Herr Gendarm die Sache „zur eventuellen weiteren Verfolgung“, da sie für ihn kein Interesse mehr besaß. Mich lockte etwas an der Angelegenheit und so legte ich mich zwei Nächte um die angegebene Zeit auf die Lauer. Leider war es infolge des Januars, der das Grundstück umgab, nicht möglich, näher als wie bis auf 15 Meter an das Fenster heranzukommen, von dem aus man den Lichtschein wahrgenommen hatte. — In der Tat, um 4 Uhr morgens, wurde es in dem Zimmer plötzlich hell, ein Schatten zeichnete sich undeutlich auf dem gelben Vorhang ab und wenige Sekunden später war das Licht verlöschen, um nicht mehr aufzuleuchten.

Natürlich konnte ich nun nicht einfach zu Marie Hanssens gehen und fragen, was es mit ihren nächtlichen Beleuchtungseffekten für eine Bewandnis habe; denn da wäre sie ja sofort gewarnt gewesen. Ich ging daher ganz vorsichtig zu Werke. — Zunächst: Wer war Marie Hanssens? Diese Frage stellte ich an einem der nächsten Tage dem Standesbeamten der Stadt so ganz nebenbei. Und da erfuhr ich gleich etwas Seltsames. Marie Hanssens war die Frau eines gewissen Leval, eines rohen Gesellen, der ihr vor nahezu 15 Jahren einmal ein Messer bedenklich tief in die Seite gestochen hatte. Leval war dafür 5 Jahre ins Zuchthaus gewandert, vor Schlimmerem hatte ihn die Kunst der Ärzte bewahrt, die seine Frau am Leben zu erhalten vermocht hatten. Während der Verbüßung der Strafe war die junge Frau mit einem Jugendgenossen, Théodore Taildeman, zusammengezogen, in der Absicht, sich mit ihm nach der Scheidung von Leval zu verheiraten. Durch irgendwelche, nicht mehr aufzuklärenden Umstände war aber die Scheidung nicht erfolgt; der Standesbeamte meinte, der Kardinal habe seine Befürwortung versagt und zudem sei Leval nach Verbüßung seiner Strafe spurlos verschwunden, so daß man nicht wüßte, ob er noch lebe oder nicht. Infolge dieser Ungewißheit aber versagte man der Marie Hanssens, die mit Taildeman bereits zusammenlebte und eine Tochter von ihm hatte, die Scheidung, geschweige denn das Eingehen der neuen Ehe.

„Hm“, und wo ist denn jetzt Taildeman, fragte ich, da ich ja wußte, daß Marie Hanssens mit ihrer Tochter allein in ihrem Hause lebte. „Ja, Taildeman ist verschwunden“, sagte Herr Warlap: „Als der Krieg ausbrach, wurde er nach Antwerpen eingezogen, dort erkrankte er und wurde samt seinen Lazarettgenossen 5 Stunden vor der Uebergabe der Stadt an die Deutschen fortgeführt, um nicht in Gefangenschaft zu geraten. Taildeman ist dann hierher zurückgekehrt, aber seit der Befreiung unserer Stadt durch die Deutschen spurlos verschwunden.“

„Danke, Herr Warlap.“ — „Aber bitte.“

Nun war ja alles klar! Taildeman hauste verborgen bei Marie Hanssens, seiner Geliebten. Er wußte, ihm drohte, wenn man seiner habhaft wurde wegen Kontrollentziehung zunächst eine Gefängnisstrafe, ferner Abschiebung nach Deutschland als Kriegsteilnehmer, wenn er auch nie ein Gewehr in Händen gehabt hatte, — und so hatte er beschlossen, sich verborgen zu halten. Alles war zu verstehen und daß das Licht irgendwie mit Taildeman im Zusammenhang stand, der vielleicht immer noch sein Versteck verließ, unterlag für mich keinem Zweifel.

Am Abend zog ich mit einem Kameraden zum Hause in der rue de Rossignol. Wir traten ein. Ein maulerisch unordentlicher Küchenraum gemahnte an die Bilder Ostades. Ehe wir aber zu beratigen Betrachtungen Zeit hatten, hob sich plötzlich der Boden unter meinen Füßen, ich verlor das Gleichgewicht und fiel hin, während mein Kamerad noch gerade erkennen konnte, wie ein Mensch in gebückter Haltung der Tür zu und durch den Korridor dem Freien mit Wüßeschnelle zustrebte. Aber ebenso schnell hatten wir unseren Schreden überwunden, uns zusammengegriffen und jagten dem Flüchtling nach. Die Nacht war hell, er hatte ungefähr 15 Meter Vorsprung. Rasch den Revolver entriegelt, ein Warnungsruf, der erfolglos verhallte, zwei, drei, vier Schüsse, Blindlings nachgesandt, dann blieb der Ausreißer stehen. Wir erreichten ihn, fragten ihn nach Name und Ausweis.

„Taildeman Théodore, sans carte d'identité.“

„Danke, Sie sind verhaftet.“ Langsam ging es durch die Nacht zum Gefängnis.

(Schluß folgt.)







Kriegskalender.

17. Dezember: Angriffe eines deutschen Fliegers auf London. Die Russen werden bei Znowob, die Franzosen bei Thann und Dammertlach geschlagen.

27. Dezember: An der bestarratischen Front wurden wiederholte Angriffe starker russischer Kräfte blutig abgewiesen. Nördlich Lopezuch brach ein 15-16 Reihen tiefer russischer Massenangriff im Artilleriefeuer unter schwersten Verlusten zusammen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Dez. Der Gesamtvorstand des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen hat beschlossen, seinen verdienten langjährigen Beamten Oberingenieur Reichert und Verbandssekretär Schnopi, V. d. R., zur Zeit beurlaubt, den Titel Generalsekretär zu verleihen und beide zu Stellvertretern des Verbandsdirektors zu ernennen.

Berghausen, 26. Dez. Ein Betrüger, der in letzter Zeit sein Unwesen in verschiedenen Städten Deutschlands getrieben hat, wurde in Frankfurt in der Person des sahnenlichtigen Soldaten Wilhelm Ludwig, geboren am 5. August 1896 in Berghausen, festgenommen. Er hatte von Angehörigen vermöglicher deutscher Soldaten Geldbeträge erschwindelt unter dem Vorgeben, über die Person des Vermöglichen Auskunft erteilen zu können, da er selbst in französischer Gefangenschaft gewesen sei.

Wörthheim, 25. Dez. Eine üble Besetzung wurde gestern Abend dem Landwirt Christof Keiner hier zuteil. Während der auf Urlaub befindliche Mann mit seiner Frau in der Stadt zum Essen weckte, spielte das Gährende Schloßchen in der einen Ecke mit Streichhölzern und setzte dabei die Scheuer in Brand. Dem auch noch die zweite Scheuer und die Stallung zum Opfer fiel. Nur das Wohnhaus und der Viehbestand konnten gerettet werden.

Mannheim, 27. Dez. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, wonach die in der Armenverwaltung gemachten Einsparnisse von 250 000 M als Fonds zur späteren Errichtung eines Säuglingsheims verwendet werden sollen.

Heidelberg, 27. Dez. Auf die kürzlich aus Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft erlassenen Kundgebungen an den Reichstagen, worin diesem das Vertrauen zu seiner Politik ausgesprochen wird, hat von Weismann Solms in einem Schreiben dankend geantwortet, in dessen Schluß er sagt, daß je näher die Entscheidung rückt, die Deutschlands Daheimrecht und seine Entwicklungsfreiheit für immer sicherstellen müsse, desto fester unsere Einigkeit sein müsse. Auch aus den Zivilkabinetten des Kaisers und des Großherzogs seien hier Schreiben ein, in welchen die große Befriedigung über die Kundgebung ausgedrückt wurde.

Taubertal, 26. Dez. Die Generale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser in Taubertal haben bei ihren Mitgliedern gegen dreißig Tausend Tekt, Dürrfleisch z. gesammelt und dem Groß. Ministerium des Innern zur Verwendung als Weihnachtsgeschenk für bedürftige Arbeiter der Kriegsindustrie unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Mit der Verteilung der Spende hat das Ministerium die Lebensmittelverteilung für Schwerstarbeiter in Mannheim betraut.

Triberg, 26. Dez. Nach einer amtlichen Meldung ist infolge Felssturzes zwischen den Stationen Niederwasser und Triberg am letzten Freitag Abend der Schnellzug 176 mit beiden Lokomotiven entgleist. Beide Gleise waren vorübergehend gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Verletzt wurde niemand. Am Samstag mittag war die Störung gehoben. Wie hierzu noch weiter berichtet wird, waren die Steinmassen bei der Ausfahrt aus dem letzten Tunnel vor der Station Triberg auf den Bahnkörper gestürzt, augenscheinlich infolge des rasch eingetretenen Tauwetters. Da das zweite Gleise wegen Umbaus nicht befahren werden konnte, mußten alle Reisenden umsteigen. Auch der Postverkehr erlitt eine empfindliche Störung.

Freiburg, 26. Dez. Das Erzbischöfliche Ordinariat gibt bekannt, die Inzestion der Kriegsgefangenenlager des 14. A.-K. habe ihre Einverständnis damit erklärt, daß auf den Gefangenenarbeitskommandos die Seelsorge der Gefangenen durch die Ortsgeistlichen ausgeübt wird und daß die Gefangenen in Begleitung ihres Arbeitgebers oder dessen Beauftragten den Gottesdienst besuchen. Vorausgesetzt wird, daß auch die Gemeinde einverstanden ist.

Todtnau, 26. Dez. In diesen Tagen ist der erste Brief durch das Unterseeboot „Deutschland“ aus Amerika über Berlin nach Todtnau gelangt. Der Abender ist Herr J. B. Fiegler, der Inhaber eines bedeutenden Papierfabrikationshauses in Chicago, welcher diese interessante Gelegenheit in hochherziger Weise dazu benutzte, seiner Heimatgemeinde 1000 M für ihre verwundeten und bedürftigen Krieger zu senden. Seine heimischen Firmen in Todtnau und Gellingen (Schweiz) haben den gleichen Betrag beigetragen, so daß der Gemeinde die schöne Summe von 2000 M für obigen Zweck, sowie für arme und hilfsbedürftige Kinder zur Verfügung gestellt werden konnte.

Konstanz, 24. Dez. Mit zwei weizerischen Lazarettzügen trafen gestern vormittag 11.20 Uhr 57 verw. Austauschverwundete ein. Die Begrüßung war wieder außerordentlich herzlich. In der Unterkunftsstelle des roten Kreuzes wurden die Angenommenen bewirtet und darauf vom dem stellv. kommandierenden General des 14. Armeekorps mit einer Ansprache begrüßt. Hierauf wurden die Verwundeten in das Austauschlazarett verbracht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

Das Weihnachtsfest

War dieses Mal vom Wetter gar nicht begünstigt; Sturm und Regen bildeten die Signatur der Feiertage. Schon am Samstag nachmittag trat ein orkanartiger Sturm ein, verbunden mit anhaltenden Niederschlägen, der nichts gutes ahnen ließ. Ziegel flogen von den Dächern, Äste von den Bäumen. Das schlechte Wetter hielt mit kurzen Unterbrechungen an bis zum zweiten Feiertag, der sich etwas besser anließ, als die beiden Vorgänger. Durch die Ungunst der Witterung war auch der sogen. „goldene“ Sonntag sehr beeinträchtigt, viele wurden abgehalten, ihre Einkäufe für den Weihnachtsbaum in der Residenz zu machen. Immerhin lief das Einkaufsgeschäft bis zur letzten Minute recht auf, die Geschäftswelt dürfte im großen und ganzen mit dem diesjährigen Weihnachtsgeschäftszug zufrieden sein.

Das hohe Fest wurde Sonntag Abend mit allen Glocken feierlich eingeleitet. Am Christtag selbst verkündete zuerst die große Glocke von St. Stephan den Beginn des hehren Festes — ein feierlich-ernster Moment.

Die Christmetten

In den katholischen Pfarrkirchen waren von Anhängern überfüllt, auch Andersgläubige suchten gern die Christmette auf, um den herrlichen Kunstgesang der Kirchenchöre und Solisten zu folgen. In der Stephanskirche hielt Geistl. Rat Stadthofen und Ehrensenator Krüger unter Mitwirkung der Christmette, Einleitend sang der Kirchenchor

das wunderbar schöne „Stille Nacht, heilige Nacht“, das „Gloria“ aus der Festmesse von Filla, dann folgte ein prächtiges Cello solo, gespielt von Herrn Willy Eder, „Sanctus“ aus der Festmesse von Filla. Nach der Wandlung kam das altbewährte „O Stimme auch Du“ zum Vortrag, die Hirtenspartie wurde in meisterhafter Weise von Herrn Hofmusikant Lahn (Piston) durchgeführt; es folgte das herrliche „Sei uns gegrüßt“, „Du Kindlein komme“ von Beder mit Violin- und Orgelbegleitung. Der 15jährige Geiger Jung spielte die Violinspartie. Zum Schluß ein vielstimmiges Te Deum mit Segen. Im Hochamt kam die Festmesse von Pöschel, Kapellmeister am Stadttheater in Prag, zum Vortrag. Am Dienstag (Patrozinium) wurde wiederum die Festmesse von Pöschel vorgetragen. Die Leitung lag jeweils in den Händen von Musikdirektor Franz Steinhart. Orgelbegleitung: Fröhl, Mathilde Roth; dieselbe führte ihre schwierige Aufgabe in vollendetester Weise durch. — Auch

Die evangelischen Kirchen

waren an allen drei Feiertagen, besonders am ersten Christtag, stark besucht. In den Gebeten wurde mit besonderer Wärme unserer tapferen Truppen und den auf dem Felde der Ehre Gefallenen gedacht. Nach dem Hauptgottesdienst wurde das hl. Abendmahl gereicht. Den Gottesdiensten in der Schloßkirche wohnten die Großerzherzoglichen Herrschaften an. — Die Mannschaften der Garnison hatten an allen drei Tagen gemeinschaftlichen Kirchgang, darnach ausgiebigen Urlaub. In den Kasernen wurden kleine Weihnachtsfeiern veranstaltet, bei denen jeder einzelne Mann bedacht wurde. Einige Vereine und Gesellschaften hatten ebenfalls kleine Weihnachtsfeiern anberaumt, allerdings nicht in dem Umfang wie in Friedenszeiten. An Unterhaltung wurde während der drei Feiertagen mancherlei geübt.

Künstlerabende im städt. Konzerthaus.

Im städtischen Konzerthaus erfreuten an beiden Feiertagen auswärtige Kräfte ein zahlreiches Publikum in Zuhörung der von Herrn Direktor Keller eingeführten Künstlerabende durch Gesang und deklamatorische Darbietungen. An erster Stelle standen dabei Mitglieder des Mannheimer Künstlertheaters, doch hatte man auch von Darmstadt, Mannheim usw. Opernkräfte gewonnen, die den Anwesenden schöne künstlerische Genüsse boten. Am besten von allen gefielen wohl der Kapellmeister und Improvisator William Schüll und dessen Frau Johanna Schüll-Belina, denen von dem reichbesetzten Beifall der Damenanteil zuteil. Im großen Ganzen waren es recht unterhaltende Abende, die über die Unterhaltungsfreuden der Feiertage in angenehmer Weise hinweghelfen.

Guten Besuch hatten auch anzuwiesenen das Weihnachtskonzert am Montag nachmittag in der Lutherkirche zu Gunsten von Kriegervitwen der Neu-Philadelphe Gemeinde und die Wohltätigkeits-Aufführungen am Dienstag nachmittag und Abend zu Gunsten der Hinterbliebenen der Karlsruhe'iger Fliegeropfer im Saale des Apollotheaters, woselbst jeweils das Kirch-Pfeiferische Schauspiel „Der Goldbauer“ zur Ausführung gelangte.

Im Groß. Hoftheater

wurden die drei Weihnachtstage weiblich ausgenutzt. Am Sonntag (Weihnachtsabend) ging nachmittags für die Kinderwelt das Moellerische Weihnachtsmärchen „Sonnengedächtnis“ in Szene, was freilich eine Vorwagnahme der sich zu Hause anreichenden Weihnachtsfreude bedeutete, wie sie weder vom pädagogischen noch ästhetischen Standpunkte aus gerechtfertigt werden kann. Ein Kenner und Pfleger der Kindertheater hätte sich die Stunden vor der Besetzung, die den Kleinen durch die köstlichen Erwartungsstunden für ihr Leben unergötlich sind, nicht mit solcher Taktlosigkeit angefüllt.

Am Montag, dem ersten Weihnachtstage, fand Bizets „Carmen“, deren Komponist zuerst in Deutschland gewürdigt werden mußte, ehe ihn seine französischen Landsleute anerkannten und deren Handlung dazu in dem neutralen Lande Spanien spielt, ein ausverkauftes und begeistertes Haus. Frau Palm-Cordes war eine leidenschaftsvolle Titelheldin und auch von starker, himmlischer Wirkung, Herr Schöffel machte als Don José in Spiel und Gesang einen guten Eindruck, Herrn Büttner Escamillo war darstellerisch und stimmlich voll Kraft und Orang und Fel. Finger eine sympathische Micaela. Das Orchester unter Herrn Hofkapellmeister Lorenz' aufeinander Leitung und auch der Chor waren auf der Höhe. Der große Beifall des Publikums rief am Schluß die Hauptmitwirkenden mit dem Dirigenten immer wieder hervor.

Der Dienstag als zweiter Weihnachtstag sah nachmittags und Abends im Hoftheater zahlreiche vergnügte Besucher. In der Nachmittagsvorstellung hatten zunächst Püllig' lustiger Einakter „Das Schwert des Demokles“ und die Hahretter-Gaul'sche auch musikalisch-animierte Ballet-Fantome „Die Puppenst.“ viel Heiterkeit und Beifall wackerzufen. Dann folgte Abends die Jarno'sche Operette „Das Nihilantennid“, die in der bekannten wirkungsvollen Besetzung und unter der flotten Leitung des Herrn Kapellmeister Schweppe ihren alten Erfolgen einen weiteren anreihen durfte und von der guten Stimmung des Hauses und der Bühne getragen war.

Eine überraschende Weihnachtsfreude wurde vielen Kindern der hiesigen Volksschule zuteil. Die Schüler und Schülerinnen der kleinen Gemeinde Sprantal bei Bretten hatten ihren Karlsruhe'iger Mitschülern eine reichliche Liebesgabenfindung gesammelt und zukommen lassen. So trugen 22 Laib Brot, 2 Körbe Kefel, 5/2 Liter Del, Kraut, Bohnen, gelbe Rüben u. a. m. ein. Am letzten Schultage vor Weihnachten konnten die Geschenke mit nach Hause gegeben werden. Da gab es freilich Weihnachtsgeschäft, als jedes der 210 Lese ein Treffer war! Herzlicher Dank sei auch hier ausgesprochen für die opferwillige Tat, die dem vaterländischen Geiste der Gemeinde Sprantal und ihrer Schulsjugend ein ehrendes Zeugnis gibt.

Das Eiserne Kreuz, erhielten: 1. Klasse: Bizefeldwobel Theodor Rod im Regt. 169, von Detigheim b. Rastatt, Bizefeldwobel Schweigert von Forchheim b. Emmendingen und Hauptmann und Bataillonsführer Karl Göb, Regierungsrat in Karlsruhe. — 2. Klasse: Erzieherwitwe Otto Schreyer, Regt. 169, von Gengenbach (auch bad. silb. Verd. Verdienstmedaille), Unteroffizier Hermann Niesel von Karlsruhe und Kriegsveteran Adolf Kern aus Karlsruhe, Regt. Inf.-Regt. Nr. 93, Sohn des Wertmeisters Christian Kern in Karlsruhe (auch Jnh. der bad. silb. Verdienstmedaille). — Den Eisernen Halbmond erhielt: Wachtmeister Karl Köllner, Sohn des Lokomotivführers Chr. Köllner (ist außerdem Jnh. des Eh. Kreuzes und der bad. Verdienstmedaille).

Verteilung von Wandspriichen. Die Großerzogin Luise hat auch in diesem Jahr für Weihnachten den badischen Frauenvereinen eine Anzahl Wandspriiche, die dem Gebeten der auf dem Felde der Ehre Kämpfenden gewidmet sind, zugehen lassen.

Für den Badischen Heimatbund wurden gespendet: 50 000 Mark von Geh. Kommerzienrat Heinz Wögele in Mannheim, 25 000 Mark von der Rhein. Gummi- und Zellulosefabrik in Mannheim und von Fabrikdirektor K. Wolf in Adelsheim 10 000 Mark zum Andenken an seinen im Feld gefallenen Sohn.

Urlaubserteilung an im Feld stehende Truppen. Wie wir hören sind sämtliche Truppenteile erneut erlucht worden, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß Mannschaften, die 1 Jahr und länger ununterbrochen im Felde gehalten und in dieser Zeit noch keinen Urlaub gehabt haben — vor allem

den Verheirateten — ein Urlaub erteilt wird. Es wird angestrebt, diesen Leuten auch ohne amtliche Bescheinigung einen kurzen Urlaub zu gewähren, soweit die militärischen Interessen es irgend zulassen. Mit zunehmender Kriegsdauer hat eine zweckmäßige gleichartige und gerechte Berücksichtigung aller Heeresangehörigen bei Erteilung von Urlaub erhöhte Bedeutung gewonnen. Wenn aus volkswirtschaftlichen Gründen Angehörige einzelner Berufsgruppen zu bestimmten Zeiten vorzugsweise berücksichtigt werden müssen, so soll doch in gleicher Weise den Erfordernissen aller übrigen Erwerbszweige, — besonders genannt sind auch die Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes — in möglichst weitem Umfange Rechnung getragen werden.

Der Schloßwagen Berlin-Weiß-Seelepolshöhe in den Jügen D 202/D 2 und zurück in den Jügen D 1/D 203 verkehrt vom 25. Dezember an nur noch auf der Strecke Frankfurt-Berlin. Die Durchführung von Berlin nach Weiß-Seelepolshöhe erfolgt seit dem 24. Dezember mit Zug D 2, die Rückführung von Weiß-Seelepolshöhe nach Berlin am gleichen Tage mit Zug D 1.

Schuhwaren nur gegen Bezugsscheine. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht mehrere Verordnungen, wonach Schuhwaren nur noch gegen Bezugsscheine abgegeben werden dürfen.

Die städtische Straßenbahn im Dienste der Kriegspeisung. Infolge des Mangels an geeigneten Fuhrwerken soll in Zukunft die städtische Straßenbahn zur Beförderung der Kriegspeisung von den Kutschen nach den einzelnen Ausgabestellen herangezogen werden. Zunächst sollen die Verträge mit drei Straßenbahnzügen gemacht werden. Mit dem einen soll das Eisen von der Kriegsstätte im Schlachthof zu den Ausgabestellen in der Karl-Wilhelm-, der Eidel- und Uhländerschule und im Alten Bahnhof befördert werden, im zweiten Zug wird das Eisen aus der gleichen Kutsche nach den Ausgabestellen der Rathgasse und im „Prinzen Heintich“, sowie nach denen der Sotarie Weierheim und Klippur befördert, der dritte Zug dient zur Beförderung des Eisens von der Kriegsstätte im Krankenhaus nach den Ausgabestellen der Oberreal- und im „Rürttemberger Hof“, den „Drei Linden“ und der Hardtschule in Mühlburg. Insgesamt sollen täglich 173 der großen Transportkannen mit circa 10 000 Portionen auf diese Art rasch von den Kriegsstätten an die genannten verschiedenen Stellen befördert werden. Falls die Teilnehmer an der Kriegspeisung, die die Wintermorräte an Kartoffeln selbst eingelagert haben, in Zukunft anstelle von Kartoffelmärkten entsprechende Mengen von Kartoffeln beim Empfang des Eisens werden abgegeben müssen, ist Vorsorge getroffen worden, daß diese Kartoffeln zur Beförderung der Wagen gleich mitverladen und von den Sammelstellen zu den Kriegsstätten gefahren werden. Auf diese Weise wird nun auch hier die städtische Straßenbahn, die nicht nur bei der Personenbeförderung einen erheblichen Aufschwung aufzuweisen hat, sondern neuerdings auch als Transportmittel der Industrie in Betracht gezogen wird, in den Dienst der allgemeinen Kriegsvorfürsorge gestellt.

Geschenke. Herr Prof. Dr. Bierbaum in Heidelberg hat in Erinnerung an die Zeit seiner Wirksamkeit an der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe von 1886-1895 für die Schülerbibliothek und Kinderkrankenheime der hiesigen Stadt eine Anzahl von Exemplaren seiner Kindergedichte „Blüten und Blumen für die Jugend“, die J. K. H. der Großerzogin Luise gewidmet sind, gestiftet. Der Stadtrat sprach in seiner gestrigen Sitzung hierfür Dank aus. Ferner dankte der Stadtrat der Frau S. Voit in Durlach für ein dem Stadtgarten zugewandtes Geschenk, bestehend in einem Amazonenpapagei, dem Stadtrat in Heidelberg für Ueberreichung der Chronik der Stadt Heidelberg für das Jahr 1914 für das städtische Archiv und der „Badenia“, Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei hier für Ueberweisung von 2 Stück der in ihrem Verlag erschienenen „Briefe aus der Residenz“ an die städtische Bibliothek.

Die Feuerwache wurde heute vormittag 1/8 Uhr alarmiert. In einem Schuppen in der Schlachthausstraße war ein Brand ausgebrochen, der aber bald wieder gelöscht werden konnte.

Handel und Verkehr.

Durlach, 23. Dez. Der hiesige Schweinemarkt wurde besahren mit 57 Läufer Schweinen und 148 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 57 Läufer Schweine und 148 Ferkelschweine. Der Preis für das Paar betrug für Läufer Schweine 120-180 Mark und für Ferkelschweine 80 bis 90 Mark. Der Geschäftsgang war gut.

Mannheim, 22. Dez. Die Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G., Mannheim, hat ihren diesjährigen Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (1. Oktober 1915 bis 30. September 1916) erscheinen lassen. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt in Uebereinstimmung mit der Bilanz bezüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre und nach Verrechnung der Kriegsteuererhöhung mit einem Reingewinn von Mk. 43 248,42 ab. Bei der am Donnerstag, 28. Dezember, vorm. 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfindenden Generalversammlung wird beantragt, diesen Gewinn wie folgt zu verwenden: Zumeistung an den gesetzlichen Reservefonds Mk. 5000, Verteilung einer Dividende von 5 Proz. auf das eingezahlte Aktienkapital Mk. 18 750, und Vortrag auf neue Rechnung Mk. 10 498,42.

Wasserstand des Rheins.

Schnellrinfel, 27. Dez. morgens 6 Uhr 3,40 m (23. Dez. 1,45 m) Aehl, 27. Dez. morgens 6 Uhr 3,92 m (23. Dez. 2,20 m) Maxau, 27. Dez. morgens 6 Uhr 3,40 m (23. Dez. 3,86 m) Mannheim, 27. Dez. morgens 6 Uhr 4,63 m (23. Dez. 2,86 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Mittwoch den 27. Dezember

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Advertisement for 'Da Capo' cigarettes. The ad features a large graphic of a diamond-shaped cigarette pack with the text 'E Da Capo' and 'Truhtfreie Qualitäts-Zigarette'. Below the graphic, it says 'AMERIKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN'. The ad is dated 'Mittwoch den 27. Dezember' and 'Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.'



Heute nacht 1/10 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Luise Staiger

geb. Kaltenbach im Alter von 42 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Chr. Kaltenbach.

Karlsruhe, Freiburg, Leipzig, Scheffelstr. 20 den 25. Dezbr. 1916. Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 28. Dezbr., mittags 12 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte, unvergessliche, einzige Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Therese Hertz

Samstag, den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Sofie Hertz Witwe geb. Baer.

Graben, den 27. Dezbr. 1916. Die Beerdigung fand am Montag statt.

Trauer-Kleidung Hüte

in grosser Auswahl. 13031

Mode-Haus Hugo Landauer

Kaiserstraße 145.

Damen jed. Standes werden im Anfertigen und Nacharbeiten ihrer sämtlichen Wäpferie und Hüte erfindlich in der Reichstraße 18, unterrichtet. Auch Wiederarbeiten.

Wer erteilt einem Schüler der Untertertia des Realgymnasiums Nachhilfestunden in Latein schriftlich. Angebote unter Nr. 542041 erbeten an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Schlechte Handschriften verbessert Hofkalligraph Gander in Stuttgart. Lehrgang. Schreibmaschinen M. 2.

Treibrie en, jenseit nicht beschlagene, bis 100 mm breit, wenn auch gebraucht, aber auf erhalten, sowie 5135a8.2

Stuhlfllechterei Fr. Ernst, Amalienstr. 4. 7901

Schnelldrehstuhl in jeder Abmessung, auch in kurzen Stücken, zu kaufen gesucht. Alb. Aug. Huber, Pforzheim, W. 22.

Neu- und Abfälle Lumpen, Seide, Papier, Alu-Metalle, Treiben, Kesselraum, Eisen, beschlagene, samt Feuerstein, Waldhornstr. 37.

Ausgegangene Haare (keine getragenen Arbeiten) Kauf zu hoch. Weissen. 6257. Oskar Decker, Saarbandlung, 9. Straße, Kaiserstr. 82

Diwans neue, von 58, 65, 70 u. an, hoch. Preis von 85 u. an. 541531 R. Müller, Schützenstraße 25.

gebrauchte gute Schreiber gebrauchte Weinnorthe alle und neue Kirche alle Filme, Celluloid und Nolle alle Grammophonplatten und Bruch. Sätze Bruch und Porto. E. Voos, Berlin N.W. 87, Lützowstraße 17, Fernruf Koobitz 1900.

Verloren 1 silberne Börse mit Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Müller, Kaiserstr. 61. 542060

Verloren von Karlsruhe nach Durlach in der Elektrischen, Endstation 6 1/2 Uhr abends, eine goldene Nadel. Der ehrl. Finder wird geb. diese geg. Belohn. abg. an Humburg oder Volzels Nation Durlach, da unerf. 542068.21

Verloren von Karlsruhe nach Durlach in der Elektrischen, Endstation 6 1/2 Uhr abends, eine goldene Nadel. Der ehrl. Finder wird geb. diese geg. Belohn. abg. an Humburg oder Volzels Nation Durlach, da unerf. 542068.21

Verloren von Karlsruhe nach Durlach in der Elektrischen, Endstation 6 1/2 Uhr abends, eine goldene Nadel. Der ehrl. Finder wird geb. diese geg. Belohn. abg. an Humburg oder Volzels Nation Durlach, da unerf. 542068.21

Schreibmaschine gut gehend, deutsche und Englisch, zu mieten gesucht. Gef. Angebote mit Preisangabe an Sa. Lubwig in Baden.

Anmeldungen von Lehrstellen in allen Berufen für Knaben und Mädchen (Sandvert, Handelsgewerbe u. s. m.) 12448 nimmt jetzt schon für Ostern 1917 entgegen Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Bähringerstraße 100. Fernsprecher Nr. 629 und 949

Kauf-Gebäude Größeres Gut i. Südbadensland, Nähe einer Stadt von inw. Oligier zu kaufen gesucht.

Elektriker auf Starkstrom gesucht. Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim, Schwetzingenstrasse Nr. 17. 5202a

Gebrauchte Scheidrunder Kontrollkassette zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangaben u. Billigsten Preis erbeten unter Nr. 14959 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. 3892a.9.9

Gelernter, tüchtiger Maschinenschlosser mit Erfahrungen im Elektrischen gesucht. Kriegsinvalid, der Dienst auf unserer Brücke machen kann, erhält den Vorzug. Schriftliche Angebote an Raab, Karcher & Co., S. m. b. H., Karlsruhe - Rheinhausen.

Schreibmaschine, bereits neu, mit schöner Schrift, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 541832 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erb. 6.5

Zu verkaufen 1 Browning, wie neu, 25 A abzug. Schützenstr. 57, 2. St. p. Gebr. billig zu verkaufen: 1. Inter. schwarzer Motorradwagen 80 W., 2. dunkelbraune Anzüge à 25 Mark für große Figur, 3. Reg. Golländer 8 Mark. Zu erfragen unter Nr. 542065 i. d. Geschäftsst. d. Bad. Presse

Offene Stellen Eisenbranche. Infolge Einkerzung des Anhabers wird in eine größere Eisenhandlung Nähe Strassburg ein branchentüchtiger Herr oder Fräulein auf das Kontor zur Erledigung der schriftlichen Arbeiten gesucht.

Erstzuziehende erhält. n. Ausbildung i. Massage- u. Badefach Lohn. Verdienst. Lehrhonorar 200 Mark. 3003a i. ylgono-institut Baden-Baden 75.

Zimmerleute gesucht! Zwei tüchtige Zimmerleute für Spelarbeit können sofort eintreten. 14167

Holzarbeiter und Säger gesucht. Zu melden auf den Werken in: Vermählungen am Bodenweg, Kriegerstr. 238. Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. B.

Lehrling mit guter Schulbildung. Günstige Bedingungen. Badische Bürstenfabrik Durlach. 2.2

Junge Dame (keine Anfängerin) oder vollständig militärtauglicher junger Mann (Kriegsinvalid bevorzugt) für unser Büro gesucht.

Schreiner Schlosser Wagner bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit gesucht. 4881a Drensfurt & Kuhn, Heidelberg, Mühlstr. 3.

2.1 Tüchtige Erdarbeiter können sofort anfangen bei Friedr. Mayer, Gartenstraße 8, I.

Schlosser u. Blechner sowie Maschinenarbeiter für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. P. Huokschlag, Karlsruhe i. Baden, Dannebergstraße 26.

2 Fräulein mit guten Vorkenntnissen und schöner Handschrift, welche schon auf einem Büro tätig waren gegen entsprechende Bezahlung auf sofort gesucht.

Kräftige Arbeiter wegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 13.80 August u. Emil Dietzen, Schillerlager, Rheinhausen, Nordbenderstr.

Telephonistin gesucht. Schriftl. Angebote an Garnisonkommando Karlsruhe. 141.8

Gehobener Arbeiter für sofort gesucht von Friedr. Meyer, Gartenstraße 8.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Gezucht für sofort und später: Mädchen auf einfache Bürgerliche Stelle. 12067 Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Suche zum 1. Januar ebrliches, braves Mädchen das willig und pünktlich alle Hausarbeiten befragt. Waier, Waldstr. 52.

2 schöne 3 Zimmerwohnungen mit bewohnbarer Manarde, Veranda u. Balkon und Rubehör billig zu vermieten. Angebotsfrist Sonntag, den 28. Dezember, 10-4 Uhr. Dorfstraße 4.

Sofort gesucht in Wirtschaft ein Mädchen für Küche u. Haushalt und ein Mädchen das servieren kann und Hausarbeit übernimmt. Näb. Durlacherstr. 1, durch Zimmermann. 542068

12 Zimmerwohnung mit Zubeh. sof. oder später zu vermieten. Hildnerstraße 22.

Gezucht wird zum 15. Jan. junges, kräftiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Gutüberwahrung Inultheim bei Badenheim. 5287a

Anguststraße 12, 1. Stod, ist in ruh. gefäll. Gasse eine schöne, geräumige Wohnung mit 4 Zimmern, Badezimmer oder 3 Zimmer nebst Rubehör an eine ruhige Familie auf 1. April 1917 zu vermieten. Näb. im 4. Stod, Durlacherstr. 42, 1. St., ist eine 4 Zimmer Wohnung mit allem Zubehör billig auf 1. April zu vermieten. Näb. 3. Stod, bairerb. 541891

Aushilfe für häusl. Arbeiten tagsüber gesucht. Faem, Dorfstraße 99, 3. St. Au, den 1. Jan. gesucht. Sauberes, braves Mädchen für alle Hausarbeiten. 14198 Wörre, Gartenstr. 23.

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Tüchtige Näherinnen, sowie Maschinenschreiberin auf Militärarbeit gesucht. Meiser, Waldstraße 42

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Zuverlässige Monatsfrau gesucht. Müller, Koonstr. 11, 3. St.

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Stellen-Gebäude Junger Mann mit familiä. Kontorarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie u. auf der Maschine, sucht Stellung. Zeugnis nebst Referenzen haben zur Verfügung. Gef. Angebote erbeten unter Nr. 541670 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Tücht. Bürofräulein Disponentin und Korrespondentin, perfekt im Maschinenschieben u. Stenographieren, sucht sich, geübt auf gute Zeugnisse und Referenzen, baldmöglichst zu veranbern. Bitte aus Geschäftsstelle an. Angeb. mit 541921 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Zu vermieten Gr. Laden 2 gr. Schaufen. Hinterräume, Waldstraße 33, gegenüber Colosseum, April oder früher zu vermieten. 14185

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

Schöner, helle u. Preiswert. Laden mit 2 Zimmerwohnung + Manarde in der Altstadt auf 1. April od. früher zu vermieten. Näheres 542028 Morgenstraße 55, 1. St.

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.

6 Zimmer-Wohnung 2. Stod, gang neu hergerichtet, nebst reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Waldstr. 55, 3. St. 6849

Städt. Arbeitamt, Bähringerstr. 100.



**Residenz-Theater**  
Karlsruhe, Waldstraße 30.



**Alleiniges Erstaufführungsrecht!**  
Ab Mittwoch bis einsch. Freitag.  
**Der Meineidbauer.**  
Volksstück in 3 Akten von  
**L. Anzengruber.**  
Für die Filmbühne bearbeitet in 1 Vorspiel und  
4 Akten von Luise Kolm und J. Fleck.

Neueste Aktualität!  
**Belgien**  
unter deutscher Verwaltung!  
**Sein Handel u. Industrie!**  
52 Bilder führen durch das besetzte Gebiet Belgiens,  
u. zeigen, wie dort Handel u. Gewerbe wieder aufblühen.

**Piff u. Paff, Strategen**  
Humoristisch. 1412  
**Die Pilatus-Bahn.** (Natur).  
Vorzugskarten, Abonnements und sonstige Vergünstigungen sind während dieses Spielplanes nicht zugelassen.

**Bekanntmachung.**  
Diejenigen Damen, die sich am Neujahrstag bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin einzuschreiben wünschen, werden gebeten, ihre Namen auf die mit „Palastdame Frein von Gayling“ kenntlich gemachte Liste im Großh. Schloß (nicht im Palais) zu setzen.  
14180.21  
Karlsruhe, den 27. Dezember 1916.  
Großh. Oberhofmarschallamt.

**Bekanntmachung.**  
Wie in früheren Jahren wird die städtische Armenloose — Rathaus, Eingang Sebelstraße, Zimmer Nr. 42 im Hof — auch dieses Jahr wieder für Entbehrung von Neujahrsgeldern und Gegenbesuchen, von Abwendung von Gläubigerschaften und Abwendung von Karren gegen empfangene Karren usw. Beiträge entgegennehmen. Die Namen der Geber werden in alphabetischer Ordnung in „Tagblatt“ veröffentlicht.  
Die Beiträge fließen in die Wohlthätigkeitskasse, aus der bedürftigen Armen in vorübergehenden Notfällen Hilfe gewährt wird.  
13997  
Karlsruhe, den 16. Dezember 1916.  
Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

**Fahrnis-Versteigerung.**  
Donnerstag, den 28. Dezember, vormittags 10 Uhr beginnend, werden in der Juppelstraße Nr. 15 (Ede Durmersheimerstraße) im 3. Stad. nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert:  
Koch- und Küchengeräte, Bett, Tisch und Tischwäsche, Kleider, 1 Damenuhr, 1 Regulator, Silber, Spiegel, 2 aufgerichtete Betten, 3 Kleiderkränze, 1 Auszugstisch, 1 Kamin, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Schrank, 1 Koffer, sowie aller sonstiger Hausat.  
14061  
Wozu Kaufschreiber höchst eingeladen werden.  
Boegler, Vorsitzender des Orisgerichts II.

**Jagd-Verpachtung.**  
Die Jagd der Gemarkung Durlach, Distrikt I-V, wird am Donnerstag, den 28. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus Durlach — 3. Stad., Zimmer Nr. 7 — in öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre, d. i. vom 2. Februar 1917 bis 1. Februar 1923, verpachtet.  
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche einen Jagdpass besitzen oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erfüllung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.  
Die Versteigerung der Distrikte und die näheren Bedingungen liegen bis zum Versteigerungstag auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 8 — auf.  
5171a.22  
Durlach, den 17. Dezember 1916.  
Der Gemeinderat.

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**  
E. G. m. b. H.  
Um einem allmählichen Andrang vorzubeugen, bitten wir die verehrlichen Mitglieder, ihre  
**Gegenmarken**  
jezt schon, und zwar soweit möglich in den Läden, andernfalls an unserer Kasse Neustadt 28 abzuliefern. Für die Berechnung der Dividenden für 1916 haben nur diejenigen Marken Berechnung, die bis einschließl. 2. Januar 1917 abgeteilt sind.  
14160  
Der Vorstand.

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.**  
Gymnas.-Realklassen, Sexta/Prima (7./8. Klasse). Einjährige, Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt. Einzelbehandlung, Aufgaben und Anleitung in lägl. Arbeitsstunden, Förderung körperl. Schwacher u. Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. Prüfungsergebnisse d. d. Direktion. 621.14.6

**Gründlichen Gesangsunterricht**  
für Oper und Konzert  
in und ausserhalb Karlsruhe  
erteilt  
**Dora Seubert**  
Opern-Konzertsängerin  
Karlsruhe, Lessingstrasse 72, II.  
18263  
Sprechstunden täglich von 11—1 Uhr.

**Zu vergeben**  
fortlaufend grössere Aufträge auf  
**Büro-Möbel, namentlich Pulte, Schränke und Schreibtische,**  
ebenf. können Galbafabrikate dazu gestellt werden. Angebote unter Nr. 5180a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

**Sollenscheider aus Leder.**  
22x18 mm zu L 12.— für 1000 Stück lose  
47x20 mm zu L 16.— für 1000 Stück lose  
In Lütenbockungen mit Stiften:  
für Binder 23/29 30/35 36/39 40/42 48/47  
Nr. 20.— 33.— 38.— 44.— 48.— 52.—  
für 100 Packungen gegen Nachnahme. 22a  
**J. Winter & Co., Deuben-Dresden.**

Brief-Zimmlinge mit Firmanzeichen liefert rasch und billig die Druckerei der „Badisch. Presse“.

**Holz-Versteigerung**  
Das Großh. Soffort- und Jagdamt Karlsruhe versteigert am Mittwoch, den 3. Januar 1917, früh 9 Uhr, auf dem Rathaus in Soffortfeld aus Großh. Wildpart: 91 Eichen, 767 Fichten, 3 Buchen und 10 Kappeln. Auszüge sind auf Verlangen beim Soffort- und Jagdamt erhältlich.

**Kuh- u. Brennholz-Versteigerung**  
des Großh. Soffort- und Jagdambtes Friedrichstal aus Großh. Wildpart, Aufschlag des Sofforters Klump vom Siebtschlag in Abteilung IV 38 „Deladerlangen“ an der Staffort-Leopoldshafener Straße und an Dürr- und Windfallholz aus den angrenzenden Abteilungen:  
Donnerstag, den 28. Dez. früh 9 Uhr, im Rathaus in Friedrichstal: 441 Karlenabschnitte I.—III. Klasse.  
Freitag, den 29. Dezember, früh 9 Uhr, in Stutenlee: 296 Eier f. d. Rollen, 36 Eier f. d. Krügel, 84 Eier f. d. Reibrügel, 25 Rote gestabener Fohlenkumpen, 13 Lote Schlagraum.  
Auszüge aus der Stammbuchliste durch das Soffortamt. 5144a

**Wald-Versteigerung.**  
Am Samstag, den 30. Dezbr. 1916, abends 6 Uhr, werden auf dem Rathause hier  
**3 ha 80 a 69 qm schlagbarer Wald im Anschlag von 9780 M in zwei Parzellen**  
öffentlich versteigert.  
Der Wald ist forstamtlich geschätzt. 5234a  
Karlsruhe, d. 24. Dezbr. 1916.  
Bürgermeisteramt.  
o. a. G. d. b.

**Das beste Festgeschenk ist das große Los d. Bad. Krieger-, Witwen- und Waisen-Lotterie**  
Ziehung im Januar 1917 8228 Goldgew. u. 1 Primieus.  
**37 000 Mk.**  
ev. Höchstgewinn bar **15 000 Mk.**  
u. 3327 Geldgewinne **22 000 Mk.**  
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., empfehl. Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Straßburg i. E., Langestr. 107  
Filiale Köln a. Rh., Hauptstr. 1  
In Karlsruhe:  
**Franz Pecher,**  
Kaiserstr. u. Carl Götz  
Hebelstr. 11/15.

**Milch-Mhle. „Stepperin“**  
D. R. G. M.  
Jedermann kann mit dieser Mhle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerriesenes Getreide, Ähren, Weizen, Gerste u. Roggen u. i. w. selbst rezeptieren.  
Schöner Steppstein, wie mit Maschine.  
Zahlreiche Anerkennungen. Versand und vorortfrei in reichlicher Anzahl.  
Kabeln A. 240 Nachnahme od. Voreinsend. durch 7981  
**Fr. Mayer,**  
Nordb. Wurfsteich,  
Karlsruhe, 19.

**Kaufe**  
jeden Posten getragene 701  
**Schuhe und Stiefel**  
wenn auch reparaturbedürftig.  
**Weintraub, Kronenstr. 52.**  
Telefon 3747.

**Stadt. Vierortbad**  
**Versch. Kurbäder.**  
Halb-, Sitz-, Fuß- u. Wechselbäder. Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- u. Heißluft-Kastenbäder etc. 6705  
Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vorm. 8—1 Uhr u. Freitag nachmittags 3 bis 8 Uhr.  
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 Uhr und Sonntags nur vorm. 8—12 Uhr.  
Mittags 1—3 Uhr geschloss.

**Maschinenreihen, Stenographie, Schön schreiben, Rundschrift** 241980 2.2  
erleitet priv. mit bestem Erfolg. Nähere Preise.  
**Lehrer Strauß,**  
Kronenstr. 15, III.  
Sonderlehreerin erteilt  
**Unterricht im Weihnähen, Glücken u. sonst. Handarbeiten.** Billige Preise. Eintritt jederzeit. 24194.8  
**Zither-Unterricht**  
erteilt billigt Frau Walter, Belfortstr. 7. 24075.10.5

**Näh- u. Zuschneide-Schule** I. Rang  
Lehrmethode ist die leichteste und praktischste. Schülerinnen sind in kurzer Zeit vollständig perfekt ausgebildet, f. Beruf oder eigenen Bedarf; ebenso für Jacketts u. Mäntel. Schülerinnen arbeiten für sich. Beste Empfehlungen. Eintritt je am 1. u. 16. Schnittmuster-Verkauf. — Dabei werden elegante u. einfache Kostüme, Jacken und Mäntel unter Garantie angefertigt. 6435.  
Johanna Weber, Diefstr. 28, II F

**Piano-Stimmen**  
u. Reparaturen werden prompt und sorgfältig ausgeführt b. billigst. Berechnung.  
**Pianohaus J. Kunz,**  
Karlsruhe.  
Karl-Friedrichstr. 21.

**Kaufe**  
getragene Schuhe und Stiefel, Kleider. Zahle die höchsten Preise.  
**J. Zimmermann,**  
Durlacherstr. 42. 241277

**Tapeten!**  
Große Auswahl. Billigste Preise. Sofortige Lieferung, da große Vorräte.  
Nebernahme v. Tapezierarbeiten. 14063  
S. Durand, Douglasstr. 26  
Telef. 2435 b. d. Hauptbof.

**Snolge dring. Bedarf**  
schie für gedr. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel usw. die höchst. Preise. Angebote erbetet 700  
**Weintraub, Kronenstr. 52.**  
Telefon 3747.

**Carbidlampen**  
weit unter Preis — sind zu haben bei  
**S. Rothschild, Kronenstr. 28.**

**Prismen**  
(Größe) 70-100 cm lang (ohne Glas u. Streu) laut Magnonville. Angebote pr. Zentner franko Stationen erbetet.  
**Jacob Kohlmeier,**  
Mantelstr. 195.

**Zwangsversteigerungen von Grundstücken.**  
Grundstücke: Schätzung Versteigerungstage  
1. Gb. Nr. 4480: 7 a 75 qm Goethestr. 25b — 15500 Donnerstag, 4. Januar 1917  
2. Gb. Nr. 4207: 67 a 84 qm Kriegstr. 236 — 200000 Dienstag, 23. Januar 1917  
3. Gb. Nr. 5238: 6 a 77 qm Säubertstr. 2 — 22159  
4. Wohnhaus — 92000 Donnerstag, 22. Febr. 1917.  
Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stad., Zimmer 18, statt. Müßliche Auskunftsgebühren sind während dieses Spielplanes nicht zugelassen.  
14157  
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

**Badischer Heimatdank**  
**Ausstellung**  
der zur  
**Verlosung bestimmten Kunstgegenstände im Ständehaus** 14189  
Geöffnet: vormittags täglich von 11 Uhr; außerdem Mittwoch und Samstag nachmittags 3—5 Uhr.  
Eintritt 20 Pfg. Lose à 1 Mk. an der Kasse.

**Deutsche Lebensvers.-Bank A.-G. Berlin**  
empfiehlt sich zum Abschluß von  
**Aussteuer-Versicherungen**  
für Knaben und Mädchen.  
Man wende sich an die Subdir. Karlsruhe,  
Schlossplatz 7, Ecke Adlerstr.

**Friedensware! Keine Kriegsware!**  
**Ohne Seifenkarte!**  
**Sie sparen viel Seife und Seifenpulver,**  
wenn Sie Schmir-Bonns  
**Wash- und Bleichhülle**  
für Ihre Wäsche verwenden.  
Wash- u. Bleichhülle ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. Garantiert unschädlich. 4986a  
In Valeten zu 25 Pfg. überall zu haben.  
Vertreter: Willsuhn, Gg. Fischers Nachf.,  
Kriegstraße 77. Telefon 3579.

**Zum Jahreswechsel!**  
Schnellste Anfertigung von modernen, gedruckten  
**Befuchs- und Glückwunschkarten**  
in jeder Ausführung, ein- und mehrfarbig, zu den billigsten Preisen. Mutter gerne zu Diensten durch die  
~ Buchdruckerei ~  
**Ferd. Thiergarten**  
(Verlag der Badischen Presse)  
Karlsruhe (Baden)  
Ecke Lammerstr. und Zirkel  
~ Telefon 86 ~

**Pelze — Muffe**  
werden billiger angefertigt.  
Georg-Friedrichstr. 16, II.  
**Eiermann's Backpulver**  
von höchster Triebkraft 1000 fach bewährt.

**Ich kaufe**  
fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Waffen, Silber u. Brillanten, Uniformen, Betten, Möbel, ganze Haushaltungen, Hausgeräte, und bezahle hierfür, weil das größte Geschäft, die höchsten Preise. Best. Angebote erbetet erbeten und gratis.  
**An- u. Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22.**  
6712  
Telefon 2015.  
**Möbel** aller Art, sowie ganze Haushaltungen werden angekauft von  
**S. Hirschmann, 7080**  
Fährackerstr. 29. Tel. 2965.

**Berlora**  
**Berlora**  
Samstag ein Pelzkragen vom Berberberg bis Winterstraße. Abzugeben gegen Belohnung Winterstr. 51, IV. z.

**Berlora!**  
Gold. Brosche (Stadtor) mit 2 echten Perlen verloren. Gegen Belohnung abzugeben. 242044  
Wörthstr. 10.

**Berlora!**  
Sonntag 24. nachm. 4 1/2 Uhr. b. Gedrungenstr. Ede Conf. Schneider durch Balbir. bis Kaiserstr. e. silb. Handtasche mit Inhalt silb. Geldbeutel mit 20. 35.— z. geg. Belohnung abzugeben. Wörthstr. 23, IV. B.

**Berlora**  
wurde ein goldenes Kettenarmband vom Theater durch Balbir. bis Winterstraße 51, 2. Stad. abzugeben. Gegen Belohnung abzugeben. Winterstraße 51, 2. Stad.